

# 2017

Zentrum für Weiterbildung (ZWB)  
Jahresbericht 2017

WEITERBILDENDE STUDIEN

**PROFILE  
VERWISSEN  
SCHAFTLICHEN**

STUDIUM GENERALE

**GRUND  
STIFTEN**

STUDIUM FÜR ÄLTERE

**NEUES  
ENTF  
ALTEN**

## VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserin und lieber Leser!

Können Weiterbildungsformate ziel- und berufsgruppenübergreifend so gestaltet werden, dass sich erworbene Erfahrungen mit wissenschaftlichem Wissen verknüpfen? Ist die Weiterbildung ein Einfallstor für partikuläre Verwertungsinteressen, die die Autonomie der Universität und die Unabhängigkeit von Wissenschaft gefährden? Wird Weiterbildung an der Universität dem Anspruch einer iterativen wissenschaftlichen Bildung über die gesamte Lebensspanne gerecht?

Diese drei exemplarischen Fragen haben die Arbeit des ZWB im vergangenen Jahr geprägt. Mit einer Metapher, die im interdisziplinären Austausch des Studium Generale gebraucht wurde, kann die wissenschaftliche Weiterbildung als „Schleuse“ verstanden werden, die die Universität mit den außeruniversitären Räumen der Gesellschaft verbindet. Denn die Besonderheit universitärer Weiterbildung liegt in der Zusammenführung des Weiterbildungsauftrags mit dem Forschungsauftrag der Universität – man könnte auch sagen, die Forschung ist ihr Alleinstellungsmerkmal innerhalb des ausdifferenzierten Weiterbildungssektors, der in Deutschland marktförmig mit einer subsidiären staatlichen Verantwortung organisiert ist.

Um im Bild der Schleuse zu bleiben: Das Verhältnis zwischen der weiterbildenden Universität und anderen berufsbildenden und weiterbildenden Einrichtungen sowie gesellschaftlichen Räumen der Wissensge-

nerierung ist weder ein abschottendes noch ein niveauegleichendes oder substituierendes, sondern ein komplementäres. Wenn unterschiedliche erfahrungsgesättigte fachliche und sachliche Profile zusammenkommen und auf methodengeleitete Erkenntnissuche treffen – ob aus Gründen der berufsbiografischen Gestaltung oder aus purer Wissenslust – entsteht ein produktives Moment.

Das ZWB versteht sich mit den Programmangeboten der Weiterbildenden Studien, des Studium Generale und des Studiums für Ältere als Teil einer öffentlichen universitären Infrastruktur wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung. Die Reflexion der geleisteten Arbeit in diesem Bericht ist verbunden mit einem herzlichen Dank an alle, mit denen das ZWB erfolgreich und mit Freude gemäß dem Leitmotiv WEITERDENKEN – WEITERBILDEN zusammengearbeitet hat.

Für das ZWB Team



Gabriele Molzberger  
(Wissenschaftliche Direktorin ZWB)





## INHALT

<b>Das ZWB auf einen Blick</b>	<b>6</b>
<b>Das ZWB – Zentrale Einrichtung für die ganze Universität</b>	<b>7</b>
<b>Veranstaltungsangebote für wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigte</b>	<b>9</b>
<b>1 Weiterbildende Studien: Profile verwissenschaftlichen</b>	<b>10</b>
1.1 Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft	12
1.2 Integral Innovation	16
1.3 DiVersion: Managing Gender & Diversity	18
<b>2 Studium Generale: Grund stiften</b>	<b>20</b>
2.1 Universität als Bildungsraum. Universitätsübergreifende Ringvorlesung im Sommersemester 2017	22
2.2 Innovative Lehre: Universität auch als virtueller Bildungsraum	24
2.3 Wozu Universität? Öffentliche Ringvorlesung im Wintersemester 2017/18	26
2.4 Podiumsdiskussion: Die Unabhängigkeit der Wissenschaft als Voraussetzung der Autonomie der Universität	28
<b>3 Studium für Ältere/Gasthörende: Neues entfalten</b>	<b>30</b>
3.1 Konferenz: 30 Jahre Studium für Ältere	34
3.2 Jubiläumsfeier	36
3.3 Studienangebot für Gasthörende	37
<b>4 Austausch und Kooperation</b>	<b>39</b>
4.1 Visiting Researcher from the University of Tampere	40
4.2 Bericht: Tagungsreise nach Tampere	41
4.3 Bericht: Praktikum im ZWB	42
4.4 Arbeitskreis Weiterbildung	43
4.5 ZWB Leitungsgremium	43
<b>5 Forschungs- und Entwicklungsprojekte</b>	<b>45</b>
5.1 BMBF-Projekt mit Unternehmen im Bergischen Land	45
5.2 Weiterbildungsinitiative des Landes NRW: Deutsch als Zweitsprache	47
5.3 Studium Generale: Konzeptionelle Fundierung und DFG-Förderung	53
5.4 Studium für Ältere: Lehr- und Biografieforschungsprojekt ‚Wer sind die Lebenslangen Lerner? Wir!‘	55
<b>Anhang</b>	<b>57</b>
Statistische Aufarbeitung	57
Mitwirkung in Gremien, Verbänden und Fachgesellschaften	60
Studentische Mitarbeitende des Zentrums für Weiterbildung	61
Pressespiegel-Collage	62
Pressemitteilungen Uni Wuppertal	65
<b>Impressum</b>	<b>76</b>

## DAS ZWB AUF EINEN BLICK

**Programmbereiche und Zuständigkeiten im Jahr 2017**

Wissenschaftliche Direktorin: Prof. Dr. Gabriele Molzberger

Wissenschaftlicher MA mit geschäftsführenden Aufgaben: André Kukuk (seit 01.05.2018)

Assistenz: Gudrun Kamp

<b>Weiterbildende Studien</b> Koordinatorin: Loriana Metzger	<b>Studium Generale</b> Koordinatorin: Catrin Dingler	<b>Studium für Ältere</b> Koordinatorin: Christine Schrettenbrunner
<b>Weiterbildende Zertifikatskurse und weiterbildende Masterstudiengänge</b> Loriana Metzger	<b>Konzeption und Beratung</b> Catrin Dingler Elena Tertel (seit 01.05.2018)	<b>Studium für Ältere</b> Christine Schrettenbrunner  <b>Gasthörende</b> Christine Schrettenbrunner



## DAS ZWB – ZENTRALE EINRICHTUNG FÜR DIE GANZE UNIVERSITÄT

Das Leitthema des Zentrums für Weiterbildung „WEITERDENKEN – WEITERBILDEN“ fokussiert die universitäre und gesellschaftliche Aufgabe, über Bestehendes hinauszudenken. Dabei baut Weiterbildung gezielt auf vorherige Bildungsprozesse und berufliche Erfahrungen auf – darin unterscheiden sich die verschiedenen Formate der Weiterbildung von denen der grundständigen Bildung. Dieses Selbstverständnis der Weiterbildung findet seinen Ausdruck im Prinzip der Adressatenorientierung.

Nachdem die Aufgaben des Career Service im Laufe des letzten Jahres vom Uniservice Transfer übernommen wurden, konzentriert sich im ZWB die wissenschaftliche Weiterbildung auf drei Bereichsportale: „Profile verwissenschaftlichen“ lautet das Ziel der Weiterbildenden Studien (Loriana Metzger). „Grund stiften“ möchte das Programm des Studium Generale (Catrin Dingler). „Neues entfalten“ umschreibt die Aufgabe im Studium für Ältere und Gasthörernde (Christine Schrettenbrunner).

Universitäre Weiterbildung zeichnet sich in allen ihren Bereichen durch den Anspruch einer forschungsgeleiteten Wissensaneignung aus. Seinem Selbstverständnis nach zielt das ZWB darauf, die Fakultäten darin zu unterstützen, nachhaltige wissenschaftliche Weiterbildungsangebote zu entwickeln, sodass sie dauerhaft angeboten werden können und gleichzeitig offen bleiben für Neues und Aktuelles.

Im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit und der fächerübergreifenden Angebotsvielfalt versteht sich das ZWB als zentrale Einrichtung für die ganze Universität. Mit seinen drei Programmschwerpunkten leistet das ZWB darüber hinaus einen Beitrag zur Öffnung der Universität für neue Zielgruppen. Durch regionale und überregionale Vernetzungen trägt das ZWB zur Wahrnehmung der Bergischen Universität als öffentliche Hochschule und zu ihrer Profilierung als kultureller Bezugspunkt in der Region bei.





## VERANSTALTUNGSANGEBOTE FÜR WISSENSCHAFTLICH UND KÜNSTLERISCH BESCHÄFTIGTE

Zu den übergeordneten Aufgaben des ZWB zählt die Koordination und Bündelung der verschiedenen Weiterbildungsaktivitäten der Bergischen Universität, die sich an die wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten richten. Seit über acht Jahren bringt hierfür das ZWB gemeinsam mit dem Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) jedes Semester eine Wendebroschüre heraus, die als Print- und Online-Version zugänglich ist. Mit der

Broschüre erhalten Weiterbildungsinteressierte eine übersichtliche Darstellung der vielfältigen weiterbildenden Formate und Inhalte an der Bergischen Universität. Ermöglicht wird eine gezielte Zusammenstellung eines individuellen Weiterbildungsprogramms entlang der sogenannten Kompetenzfelder und -stufen der akademischen Personalentwicklung an der Bergischen Universität.



## 1 WEITERBILDENDE STUDIEN: PROFILE VERWISSENSCHAFTLICHEN

Weiterbildende Studien sind besondere universitäre Bildungsformate, die die Voraussetzungen von Bildung im Medium der Wissenschaft für Berufstätige und Berufserfahrene mit einem ersten Hochschulabschluss schaffen. Der Idee des „Lebenslangen Lernens“ entsprechend wird auch einem außeruniversitären Adressatenkreis ein lebensbegleitendes Lernen an Universitäten ermöglicht. Passgenaue, spezifische Studienkonzepte werden entwickelt, die auch organisatorisch auf die Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen eingehen, die sich neben ihrer Haupttätigkeit wissenschaftlich weiterbilden. Angeregt wird eine Transformation von biografisch akkumulierten Erfahrungen und beruflich erworbenem Wissen durch die Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in fachvertiefender oder erweiternder Absicht. Weiterbildende Studien entsprechen dem Prinzip iterativer wissenschaftlicher Bildung im Lebenslauf.

Der wechselseitig verknüpfte Zugang zu beruflichem Handeln und forschungsgeliteter Wissensgenerierung ist sowohl Ausgangs- als auch Zielpunkt der Weiterbildenden Studien. Die Leitidee „Profile verwissenschaftlichen“ erklärt sich auch aus dieser Synthese von Forschungswissen und beruflichen Erfahrungen in einem jeweiligen Professionsfeld. Da Arbeitsfelder und -kulturen oftmals berufsgruppen-, abteilungs- und fachübergreifend organisiert sind, werden in der Regel auch die Angebote der Weiterbildenden Studien in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit mehreren Fachgebieten an den Fakultäten entwickelt. Mit Weiterbildenden Studien wird an der Universität Wissenstransfer nach außen und nach innen gestaltet.



Das Portfolio der Weiterbildenden Studien des ZWB beinhaltet insgesamt **fünf Zertifikatskurse**, die mit derzeit den jeweiligen Fakultäten entwickelt wurden und weiterentwickelt werden. Die Thematik, Programmstruktur und die Zielgruppen sind sehr unterschiedlich. Gemeinsam ist den Zertifikatskursen eine fachgebietsübergreifende Ausrichtung sowie die berufsbegleitende Konzeption.

Die meisten Studienplätze kann der Zertifikatskurs **„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“** verzeichnen, der 2016 zum ersten Mal mit 55 und aktuell mit 59 Teilnehmenden durchgeführt wird. Adressiert werden (potenzielle) pädagogische Fach- und Lehrkräfte, die sich in der Vermittlung der deutschen Sprache als Zweitsprache professionalisieren möchten.

Der englischsprachige Zertifikatskurs **„Integral Innovation“** richtet sich vornehmlich an Masterstudierende des Beijing Institute of Technology (BIT) und wird 2018 zum dritten Mal mit insgesamt 24 Teilnehmenden veranstaltet. Es geht um Innovationsforschung und -kultur, Kreativitätstechniken und im Speziellen um die Theorie und Kultur von **„Integral Innovation“**.

Im Zertifikatskurs **„DiVersion: Managing Gender and Diversity“** wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Diversitätstheorien und ihr Transfer in die Berufspraxis fokussiert. Dieses Angebot konnte bereits drei Mal durch das ZWB erfolgreich umgesetzt werden.

In Planung befindet sich der Zertifikatskurs **„Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule“**, der pädagogische Fachkräfte wie Studierende adressiert. Die Idee zu diesem Angebot entspringt einer Kooperation zwischen dem Fach Sportwissenschaft (AD Michael Fahlenbock, Präsident Deutscher Sportlehrerverband e. V.) und der Westfälischen Wilhelms Universität Münster (WWU). In der Entwicklungsphase befindet sich auch ein weiterer Zertifikatskurs, der aus dem Forschungsprojekt **„Informelles Lernen als Innovationsmotor“** hervorgehen soll und zum Thema das Lernen im Prozess der Arbeit und die Innovationsfähigkeit von Unternehmen hat.



Foto: Lena Feldmann

### 1.1 Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrati- ongesellschaft

Ziel des weiterbildenden Zertifikatskurses „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ (DaZ) ist die umfassende Qualifizierung (potenzieller) pädagogischer Fachkräfte, die Deutsch als Zweit- und/oder Fremdsprache in unterschiedlichen beruflichen Kontexten professionell vermitteln möchten. Ausgerichtet ist der Zertifikatskurs sowohl auf den Kompetenzerwerb im Bereich der Sprachvermittlung als auch auf die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns in migrationsgesellschaftlichen Kontexten. Mit dieser doppelten Zielrichtung wird ein breiter Adressatenkreis angesprochen. Der modulare Aufbau ermöglicht es, Schwerpunkte zu setzen und flexibel studieren zu können.

Das Landesministerium für Wissenschaft und Kultur reagierte 2016 mit der Förderung dieses weiterbildenden Angebots auf den hohen Bedarf an Qualifizierungsmöglichkeiten für Lehrkräfte im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“. Dies gilt u. a. für die sog. Integrationskurse. Daher wird die Studienvariante „Basis plus Aufbau“ (siehe **Zwei Studienvarianten**) in Verbindung mit einem Hochschulabschluss als einschlägig anerkanntes

„DaF/DaZ-Zertifikat“ eingestuft und gilt damit als Äquivalenz für die unverkürzten und verkürzten Zusatzqualifizierungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Vom Landesministerium gefördert werden insgesamt elf nordrhein-westfälische Universitäten, die ein wissenschaftliches Weiterbildungsangebot für den Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ entwickelt haben. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln veranstaltet regelmäßige Vernetzungstreffen, sodass Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen aller beteiligten Universitäten gefördert und ermöglicht werden.

An der Bergischen Universität wurde der Zertifikatskurs gemeinsam mit dem Prorektorat IV, Prof. Dr. Cornelia Gräsel, dem Prorektorat II, Prof. Dr. Frommer, dem Dezernat 6, Dr. Simon Görtz sowie den Fakultäten 1, 2 und dem Institut für Bildungsforschung entwickelt. Das ZWB übernimmt die Koordination der Konzeptentwicklung und die Organisation des DaZ-Zertifikatskurses. Die inhaltliche Verantwortung liegt im Fach Germanistik/Didaktik der deutschen Sprache (Fakultät 1) und dem Arbeitsbereich Mehrsprachigkeit in der Schule (Institut für Bildungsforschung).

Im ersten Durchgang haben 55 Teilnehmende den weiterbildenden Zertifikatskurs erfolgreich absolviert. Der zweite Durchgang wird aktuell von 59 Teilnehmenden besucht; er endet mit der offiziellen Zertifikatsübergabe am 12.07.2018. Es besteht ein großes Interesse an diesem weiterbildenden Angebot, sodass eine über die Förderung hinausgehende Verstetigung angestrebt wird.

Detaillierte Auskunft über den Kurs geben die nachfolgenden Abschnitte.

### **Konzept und Aufbau**

Der DaZ-Zertifikatskurs zeichnet sich dadurch aus, dass sowohl sprachwissenschaftliche als auch pädagogisch-reflexive Fähigkeiten vermittelt werden. Hierzu wurden insgesamt fünf Module entwickelt: Die ersten drei Module bauen aufeinander auf und müssen konsekutiv studiert werden. Es werden linguistische Grundlagen (Modul 1) und Deutsch als Element von Mehrsprachigkeit (Modul 2) erarbeitet. Im dritten Modul folgt die Mehrsprachigkeitsdidaktik. Fokussiert werden Themen wie z. B. der Schriftspracherwerb und die Analyse von Lehr- und Lernmaterialien. In den ersten drei Modulen werden bereits migrationsgesellschaftliche Aspekte, die den Spracherwerb betreffen, thematisiert. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Theorie und Didaktik von Deutsch als Zweitsprache. Explizit können die Studierenden das Verhältnis von Bildung und Migration im vierten Modul diskutieren, in dem das Konzept einer migrationsgesellschaftlichen Bildung vorgestellt wird. Darüber hinaus bekommen die Studierenden im fünften Modul die Möglichkeit, ausgewählte Bereiche, die in der Arbeit mit geflüchteten Menschen von Bedeutung sind, zu vertiefen. Hierzu gehören Veranstaltungen zu den rechtlichen Rahmungen von Asyl und Aufenthalt, zu den

psychologischen Grundlagen von Flucht und Trauma und zu einer pädagogischen kontext- und biografiesensiblen Arbeit mit zugewanderten Menschen.

### **Zwei Studienvarianten**

Um auf die unterschiedlichen Weiterbildungsbedarfe differenziert eingehen zu können, kann der DaZ-Zertifikatskurs in zwei unterschiedlichen Varianten studiert werden:

Die Studienvariante „**Basis plus Aufbau**“ umfasst alle fünf Module und hat einen Workload von 30 Leistungspunkten. Wenn ein Sprachstudium oder ähnliche Qualifikationen nachgewiesen werden, können das erste Modul und/oder das zweite Modul anerkannt werden. Diese Studienvariante richtet sich an (potenzielle) pädagogische Fachkräfte aus der Weiter- und Erwachsenenbildung, Berufsbildung, aus dem Bildungsmanagement, aus der Sozialarbeit und weiteren pädagogischen Bereichen, in denen die Sprachvermittlung einen relevanten Arbeitsschwerpunkt einnimmt.

Die Studienvariante „**Aufbau**“ umfasst ausschließlich das dritte Modul und hat einen Workload von zehn Leistungspunkten. Bei ausreichender Kapazität können Studierende der „Aufbau“-Variante zusätzliche Veranstaltungen aus den anderen Modulen belegen. Diese Studienvariante richtet sich ausschließlich an Lehrerinnen und Lehrer, die das zweite Staatsexamen abgelegt und ein Sprachfach studiert haben.

In beiden Studienvarianten sind in den Modulen unterschiedliche Leistungen zu erbringen wie Seminar-, Fallaufgaben oder Referate. Das gesamte Zertifikat wird mit der Erarbeitung eines Portfolios abgeschlossen.

## Zugangsvoraussetzungen und Dauer

Grundsätzlich werden für beide Studienvarianten ein abgeschlossenes Hochschulstudium (für die „Aufbau“-Variante zusätzlich das zweite Staatsexamen und das Studium eines Sprachfachs) und Berufserfahrung im Bereich der Sprachvermittlung vorausgesetzt. Es ist auch möglich, die Studienvariante „Basis plus Aufbau“ ohne Hochschulabschluss zu studieren, wenn äquivalente Qualifikationen nachgewiesen werden können. Für die Überprüfung und Regelung des Zulassungs- und Bewerbungsverfahrens wurde ein Zertifikatsausschuss eingerichtet, der sich aus je einer Professur aus der Germanistik, der Mehr-

sprachigkeit, der Erziehungswissenschaft und einer oder einem wissenschaftlichen Mitarbeitenden des ZWB zusammensetzt. Die Dauer des Zertifikatskurses betrug im ersten Durchgang in der Variante „Basis plus Aufbau“ sieben und in der „Aufbau“-Variante drei Monate. Die abschließende Evaluation ergab, dass sich die Teilnehmenden mehr Zeit zum Studieren wünschen und die Taktung der Veranstaltungen als zu eng empfanden. Dies berücksichtigend, wurde im zweiten Durchgang die Variante „Basis plus Aufbau“ auf zehn und die Variante „Aufbau“ auf vier Monate ausgedehnt.

	MODULE / LP	LEISTUNGSNACHWEISE	MODULVERANTWORTUNG
Kernmodul	<b>Modul 1</b> Linguistische Grundlagen für die Sprach(en)vermittlung 6 LP	<b>Seminaraufgabe</b>	<b>Prof. Dr. Christian Efing</b> (Germanistik/Didaktik der deutschen Sprache, Fakultät 1)  <b>Prof. Dr. Vivien Heller</b> (Germanistik/Didaktik der deutsche Sprache, Fakultät 1)
	<b>Modul 2</b> Deutsch als Element von Mehrsprachigkeit 5 LP	<b>Fallaufgabe</b> Diagnostik	<b>Prof. Dr. Sara Hägi-Mead</b> (Arbeitsbereich Mehrsprachigkeit in der Schule/Institut für Bildungsforschung in der School of Education)  <b>PD Dr. Corinna Peschel</b> (Arbeitsbereich Mehrsprachigkeit in der Schule/Institut für Bildungsforschung in der School of Education)
	<b>Modul 3S</b> Mehrsprachigkeitsdidaktik für die Schule 10 LP	<b>Fallaufgabe</b> Förderung mündlicher oder schriftlicher Kompetenzen	
	<b>oder</b>		
	<b>Modul 3EB</b> Mehrsprachigkeitsdidaktik für Erwachsenen-/Berufsbildung 10 LP	<b>Fallaufgabe</b> Berücksichtigung sprachförderlicher Aspekte	<b>Prof. Dr. Astrid Messerschmidt</b> (Erziehungswissenschaft/Geschlecht und Diversität, Fakultät 2)  <b>Prof. Dr. Gabriele Molzberger</b> (Erziehungswissenschaft/Berufs- und Weiterbildung, Fakultät 2)  <b>Prof. Dr. Michael Grosche</b> (Arbeitsbereich Rehabilitationswissenschaften mit dem Förderschwerpunkt Lernen/Institut für Bildungsforschung in der School of Education)  <b>Prof. Dr. Astrid Messerschmidt</b> (Erziehungswissenschaft/Geschlecht und Diversität, Fakultät 2)
	<b>Modul 4</b> Migrationsgesellschaftliche Bildung 4 LP	<b>Referat</b>	
<b>Modul 5</b> Besonderheiten der Arbeit mit geflüchteten Menschen 5 LP	<b>Seminaraufgabe</b>		
<b>Studienvariante „Basis plus Aufbau“: 30 LP</b> <b>Studienvariante „Aufbau“: 10 LP</b>			

Übersicht: Module, Leistungsnachweise und Modulverantwortung des weiterbildenden Zertifikatskurses „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“

### Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Akzentsetzung des Wuppertaler DaZ-Angebots basiert auf der interdisziplinären Kooperation der beteiligten Fakultäten, die gemeinsam das Weiterbildungsangebot inhaltlich entwickelt haben und dauerhaft begleiten (siehe Abbildung S. 14).

Die Veranstaltungen werden von unterschiedlichen Lehrenden übernommen: In den ersten drei Modulen sind Resi Heitwerth und Mark Dietze, wissenschaftliche Mitarbeitende im Institut für Bildungsforschung, seit dem ersten Durchgang als Hauptlehrende tätig. In Modul 4 lehren Arzu Çiçek, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität, und Loriana Metzger, Koordinatorin der Weiterbildenden Studien am ZWB. Weitere Veranstaltungen werden durch externe Lehraufträge durchgeführt.

### Ausblick

Den zweiten Durchgang des Zertifikatskurses studieren aktuell 59 Teilnehmende. Der Fachvortrag zur Eröffnungsveranstaltung am 06.10.2017 wurde von Dr. Christoph Gantefort vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln gehalten. Das Thema „Sprachliche Bildung als Querschnittsaufgabe in Schule und Unterricht“ zeigte, aus welchen unterschiedlichen Perspektiven Deutsch als Zweitsprache in der Forschung behandelt wird und wie vielseitig eine eingehende Beschäftigung mit den entsprechenden Fragestellungen ist.

Die bisherigen Rückmeldungen der Studierenden lassen darauf schließen, dass auch diesmal der Zertifikatskurs auf hohe Zufriedenheit stößt und der Bedarf an Qualifizie-

rungsmöglichkeiten im Bereich Deutsch als Zweitsprache immer noch sehr hoch ist.

Die Arbeitsschwerpunkte des ZWB hinsichtlich des DaZ-Zertifikatskurses sind auch für das anstehende Jahr 2018 vielfältig und weitreichend: Neben der Initiierung und Etablierung der Planungs- und Organisationsprozesse arbeitet das ZWB-Team gemeinsam mit den Fachvertreter/innen an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Angebots. Hierzu gehörte für das Berichtsjahr 2017 die Entwicklung eines Modulhandbuchs und einer Zertifikatsordnung, welche durch den Senat verabschiedet werden soll. Zu den Marketingaufgaben gehören u. a. die Pflege der Webseite und die Erstellung und Verteilung von Flyern und Postern. Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist die Beratung der Weiterbildungsinteressierten, für die z. B. Informationsveranstaltungen organisiert und durchgeführt werden. Der Support bezieht sich aber auch auf die beteiligten Lehrkräfte, die bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen vom ZWB unterstützt werden. Wie die anderen weiterbildenden Angebote wird auch der DaZ-Zertifikatskurs evaluiert. Dazu wird die nächste Befragung bereits vorbereitet. Wesentliche Schwerpunkte für 2018 bilden zudem die Intensivierung der wissenschaftlichen Begleitung des Zertifikatskurses sowie die Ermöglichung einer Verstetigung. Bereits gibt es viele Anfragen zum dritten Durchgang, der im Oktober 2018 starten soll.

Bilanzierend kann festgehalten werden, dass das ZWB und DaZ-Team mit diesem Zertifikatskurs eine relevante wissenschaftliche Weiterbildungsmöglichkeit umgesetzt haben, die auf hohes Interesse stößt und aktuelle gesellschaftliche Bedarfe abdeckt.

## 1.2 Integral Innovation

Im Berichtsjahr 2017 widmete sich das ZWB der Planung und Vorbereitung des weiterbildenden Zertifikatskurses „Integral Innovation“, der am 6. März 2018 mit der offiziellen Begrüßungsveranstaltung begonnen hat. An diesem Durchgang nehmen insgesamt 24 Masterstudierende des Beijing Institute of Technology (BIT) teil, mit welchem das ZWB und Prof. Dr.-Ing. Peter Gust als fachlicher Leiter des Zertifikatskurses (Lehrstuhl für Konstruktion, Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik) bereits seit 2013 erfolgreich kooperieren. „Integral Innovation“ wird 2018 zum dritten Mal an der Bergischen Universität durchgeführt. Der Zertifikatskurs umfasst 30 Leistungspunkte, die auf sieben Module verteilt sind. Während der

dreimonatigen Kurslaufzeit wird die Theorie von „Integral Innovation“ erarbeitet, wobei regelmäßige Phasen für ein Selbststudium eingeplant sind. Der Zertifikatskurs endet mit einem Semesterprojekt, das während der Programmlaufzeit, von den Lehrenden begleitet, vorbereitet wird. Den Abschluss des Zertifikatskurses bilden die Präsentation der Semesterprojekte und die Verabschiedung der Studierenden.

### Teilnehmendenzahlen und Programmstruktur

Dass das Interesse an dem englischsprachigen Zertifikatskurs groß ist, zeigt sich u. a. in den stabil bleibenden Teilnehmerzahlen. Im Vergleich zu den Vorjahren konnten für den Durchgang 2018 sogar zwei Studierende mehr aufgenommen werden (2014 und 2015 nahmen an „Integral Innovation“ jeweils 22 Studierende teil). Die hohe Zahl an Studentinnen erklärt sich durch den hohen Frauenanteil in den Masterstudiengängen wie „Industrial Design“ oder „Environmental Art Design“ des BIT, innerhalb derer die Studierenden den weiterbildenden Zertifikatskurs absolvieren.

In den drei Monaten lernen die Studierenden verschiedene Aspekte der Innovationsforschung und -kultur kennen. Hierzu gehören beispielsweise die Geschichte und Kultur innovativer Techniken und Konzepte, ihre Implementierungsmöglichkeiten, verschiedene Kreativitätstechniken, Prozesse und Methoden der Produktentwicklung sowie unternehmerische Prinzipien. Wie die anderen weiterbildenden Zertifikatskursen des ZWB handelt es sich auch bei „Integral Innovation“ um ein interdisziplinär ausgerichtetes Weiterbildungsangebot. Einen hohen Stellenwert nimmt auch die fachdidaktische Konzeption ein: Es werden Gruppen- und

SUBJECTS/CP	LECTURERS
Subject 1 <b>Theory of Integral Innovation</b> 6 CP	Prof. George Teodorescu
Subject 2 <b>Culture of Innovation</b> 2 CP	Prof. George Teodorescu
Subject 3 <b>Technical Realization</b> 4 CP	Prof. Dr.-Ing. Peter Gust
Subject 4 <b>Entrepreneurship</b> 2 CP	Prof. Dr. Christine Volkmann, Simon Kleinert, M.Sc.
Subject 5 <b>3D Modeling and Rapid Prototyping</b> 4 CP	Dr. Frank Mersch
Subject 6 <b>Semester Projects</b> 10 CP	Prof. George Teodorescu
Subject 7 <b>Travel Documentation</b> 2 CP	Prof. Dr.-Ing. Peter Gust

Programmübersicht des weiterbildenden Zertifikatskurses „Integral Innovation“ 2018

Projektarbeiten sowie Workshops durchgeführt und ‚Kreativitätssessions‘ veranstaltet. Während der drei Monate sind auch Exkursionen und andere Reisen eingeplant. Das auf diesen Bildungsreisen Erlebte dient den Studierenden nicht selten als Inspirationsquelle für ihre Abschlussprojekte.

Wie in den Vorjahren wirken auch 2018 Lehrende unterschiedlicher Disziplinen an dem Zertifikatskurs mit. Hauptlehrende sind Prof. Dr.-Ing. Peter Gust (Lehrstuhl für Konstruktion, Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik) mit seinem Mitarbeiter Dr. Frank Mersch sowie Prof. George Teodorescu, Direktor des Instituts für Integral Innovation und Präsident des ‚Danubius Academic Consortium for Integral Innovation‘ (Italien, Meran). Die Lehre in Modul 4 „Entrepreneurship“ übernehmen aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft Prof. Dr. Christine Volkmann (Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung & UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management) und ihr Mitarbeiter Simon Kleinert, M.Sc.

### **Rück- und Ausblick**

Um auch den dritten Zertifikatskurs erfolgreich durchführen zu können, stand das ZWB intern wie extern im steten Austausch mit allen am Zertifikatsprogramm Beteiligten. Hierzu gehörte z. B. ein Delegationsbesuch des BIT Ende April 2017 (zur Delegation des BIT gehörten u. a. Vice Dean Ji, Yong, Vice Dean Xin, Yang, Prof. Yan, Zhou), der einen fachlichen Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichte.

Zu den wichtigsten Planungs- und Organisationsschritten 2017 zählte u. a. eine Vereinfachung des Bewerbungsverfahrens. Interessierte können nun ein dynamisches PDF-Bewerbungsformular nutzen und müssen nicht mehr den Umweg über die eigene Institution nehmen. Mit Blick auf die Durchführung weiterer Kurse soll so auch Studierenden anderer Universitäten eine unkomplizierte Bewerbung ermöglicht werden. Neben der Überarbeitung des Programmplans und der Webseite wurde für die Studierenden ein vielfältiges Rahmenprogramm zusammengestellt, zu dem z. B. ein Deutschsprachkurs, eine Universitäts- und Bibliotheksführung, Museumsbesuche und Ausflüge gehören. Unterstützt wird hierbei das ZWB vom Sprachlehrinstitut (SLI), dem Akademischen Auslandsamt (AAA) und dem Bibliotheksteam der Bergischen Universität.

Zur Realisierung eines weiteren Zertifikatskurses 2019 werden bereits erste Planungsschritte eingeleitet. Ein Anliegen dabei ist, den Zugang zum Zertifikatskurs auch Studierenden weiterer Universitäten zu ermöglichen. Dies entspricht dem Wunsch von Studierenden und Lehrenden, in heterogenen Gruppen zu lernen bzw. zu lehren sowie sich auch auf fachlicher Ebene verstärkt auszutauschen.



### 1.3 DiVersion: Managing Gender & Diversity

Thema des weiterbildenden Zertifikatskurses „DiVersion: Managing Gender & Diversity“ ist der professionelle Umgang mit sozialer Vielfalt und Heterogenität in unterschiedlichen beruflichen Kontexten, wobei vor allem organisationale Prozesse in den Blick genommen werden. Bestehend aus insgesamt sechs Modulen, die i. d. R. auf sechs Wochenendtermine (Fr., Sa.) innerhalb eines Jahres verteilt sind, ist der Zertifikatskurs berufsübergreifend konzeptioniert: Adressiert werden alle, die daran interessiert sind, sich im Bereich von Diversity professionell zu engagieren und beruflich zu positionieren. Hierzu gehören Berufsfelder wie z. B. Personalarbeit, Bildung und Beratung, soziale Arbeit, Gleichstellungsarbeit, Gewerkschaftsarbeit, Forschung und Wissenschaftsmanagement, Antidiskriminierungsarbeit, Beratungs- und Coachingarbeit und viele mehr.

Dieses Weiterbildungsangebot beruht auf einer Kooperation mit dem Arbeitsbereich Managing Gender & Diversity der Technischen Universität Dortmund und wurde bereits acht Mal, drei Mal davon an der Bergischen Universität Wuppertal, durchgeführt. Die erfolgreiche Durchführung des Zertifikatskurses beruht auf der langjährigen

konzeptionellen Erfahrung und dem fachlichen Engagement von Dr. Iris Koall (ZWB) und Verena Bruchhagen (TU Dortmund). In allen drei bisher durchgeführten Durchgängen konnte die kalkulatorische Mindestzahl an Teilnehmenden überschritten werden.

Die obige Abbildung zeigt eine Veranstaltungssituation innerhalb des Zertifikatskurses. Aufgrund verschiedener Umstrukturierungen wurde der Zertifikatskurs im Berichtsjahr 2017 nicht durchgeführt. Stattdessen wurde die Zeit für eine Neukonzeptionierung und Ausrichtung genutzt. Alle sechs Module (siehe nebenstehende Abbildung) wurden überarbeitet, das Curriculum ergänzt und erweitert und es wurden neue Werbematerialien wie Flyer und Poster entwickelt und die Webseite aktualisiert. Thematisch sollen neben den organisationalen Prozessen vor allem professionelle, reflexive Perspektiven stärker im Curriculum verankert werden. Es ist geplant, im Jahr 2018 den Zertifikatskurs in der neuen Konzeption erstmals durchzuführen und zu evaluieren.

## AUFBAU UND VERLAUF

Die Inhalte werden berufsbegleitend in kollegialen Lernprozessen in vier Themen- (A, B, C, D) und zwei Transfermodulen (E, F) vermittelt und erarbeitet. Die Veranstaltungen werden innerhalb eines Jahres an zwei aufeinanderfolgenden Tagen (Fr. + Sa.) in sechs Modulen durchgeführt. Für die Erlangung des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen und die Erstellung einer Abschlussarbeit erforderlich. Insgesamt umfasst der Zertifikatskurs eine Präsenzzeit von 72 Arbeitseinheiten (AE).

# A

### Modul A: Diversität & Managing Diversity in der Organisation

Es werden Ansätze des praktischen Umgangs mit Diversity sowie organisationale Aspekte der Entwicklung eines Diversity Managements vorgestellt. Vermittelt werden Entstehungs- und Verwertungsperspektiven, Grundlagen der Implementierung sowie erste Instrumente zur Entwicklung einer Diversityperspektive in der Organisation. Die systemisch-konstruktivistische Grundlage wird in der Theorie, im Training und in Coachingelementen vermittelt.

# 12 AE

# B

### Modul B: Teamentwicklung & Führung in Diversityprozessen

Thematisiert werden personale Bedingungen, Ressourcen und Restriktionen, die einen Diversityprozess kennzeichnen. Hier sind einerseits die Positionierung von Change Agents (z. B. in der Funktion als Führungskraft) und andererseits die Entwicklung einer kohäsiven und reflexiven Diversitykompetenz in Gruppen und Teams von Bedeutung. Ziel dieses Moduls ist die Entwicklung von Diversitykompetenz und Rollensicherheit für einen gelingenden Changeprozess.

# 12 AE

# C

### Modul C: Kommunikation, Konflikt und Geschlecht

Bestandteil von Diversitätsprozessen sind Konflikte und Spannungen. Vermittelt werden Grundlagenwissen zum reflexiven und instrumentellen Umgang mit Konflikten sowie Beobachtungs- und Moderationskompetenzen, um Fähigkeiten zur Kooperation in heterogenen Settings auszubauen. Beispielhaft werden Konflikte auf Basis der Geschlechterdifferenz betrachtet.

# 12 AE

# D

### Modul D: Macht, Privilegien, Diskriminierung

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Entstehungsbedingungen von Privilegierung und Diskriminierung als mikropolitische Prozesse von Interaktion und Kommunikation. Thematisiert werden hierbei die Funktionalität von Dominanz und Elite sowie die möglichen funktionalen Äquivalente im Diversity Management. Unter Bezugnahme auf das Paradigma Intersektionalität werden außerdem die Wechselbeziehungen von sozialen Ungleichheiten vorgestellt.

# 12 AE

# E

### Modul E: Praxistransfer

Es erfolgt die Transformation des Gelernten und Erfahrenen in die eigene Berufspraxis, die durch kollegiale Beratung und Supervision begleitet wird. Dazu gehören zum einen die systematische Analyse von Planungsstrategien, Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten und zum anderen der kollegiale Austausch mit Diversityakteurinnen und -akteuren.

# 12 AE

# F

### Modul F: Abschlusskolloquium und Präsentation

Den Abschluss des Zertifikatskurses bilden die Projektarbeiten der Teilnehmenden. Thematisch kann dies z. B. die Bearbeitung einer theoretischen Fragestellung, die Entwicklung eines Trainings-/Beratungssettings oder die Analyse/Konzeptionierung eines Implementierungsprozesses im eigenen Arbeitsbereich sein. Dieses Modul bietet den Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, ihre Projekte in einer kollegialen Diskussion und Beratung zu reflektieren.

# 12 AE

Modulaufbau des Zertifikatskurses „DiVersion: Managing Gender & Diversity“

## 2 STUDIUM GENERALE: GRUND STIFTEN

Das Studium Generale bietet ein systematisch gestaltetes Programm, das die aktuellen Anforderungen an wissenschaftliche Bildung reflektiert.

Das Festhalten an der Idee der Universität als einer vielfältigen Wissenseinheit bedarf einer neuen Begründung. Das Studium Generale kann weder ein Fundament legen, das die ausdifferenzierten Einzelwissenschaften zusammenfügt, noch ein sinnstiftendes Ganzes repräsentieren – es kann jedoch auf das für die Idee der Universität Grundlegende fokussieren und die historische Konstituiertheit der Gegenwart aufdecken.

Grundlegend für die Universität ist seit ihrer Entstehung im Mittelalter das Prinzip der Freiheit in Forschung und Lehre, ferner ein kritischer Geist, zu dem auch die Selbstreflexion der Universität als öffentlicher Bildungsraum gehört. Im Bewusstsein dieser Tradition reflektiert das Studium Generale Anspruch und Wirklichkeit der Universität. Es sucht über die Geschichte der Wissenschaften und ihre Begrifflichkeiten, über die Methoden der Erkenntnisgenerierung und über die Verflechtungen der wissenschaftlichen Semantiken mit institutionellen und gesellschaftlichen Entwicklungen aufzuklären.

In diesem Sinne will das Studium Generale an der Bergischen Universität Grund stiften: Es will die Notwendigkeit zur transdisziplinären Zusammenarbeit begründen und die Voraussetzungen für die Möglichkeit schaffen, in fächerübergreifenden Konstellationen zu denken. Das Programm des Studium Generale öffnet und etabliert einen Reflexionsraum, in dem der Sinn für das Mögliche geschärft und zur Transformation des Wirklichen angestiftet wird.



Foto: Colourbox | Monique Pouzet - Fotolia

Das Studium Generale wird seit 2017 konzeptionell neu ausgerichtet und bildet einen der zentralen Programmbereiche im ZWB.

Im Mittelpunkt des Programms steht eine öffentliche Ringvorlesung. Sie wird vom ZWB in Zusammenarbeit mit der Professur von Prof. Dr. Rita Casale für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung und der Professur von Prof. Dr. Gabriele Molzberger für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufs- und Weiterbildung konzipiert.

Charakteristisch für das Programm ist neben der thematischen Ausrichtung auch die Adressatenorientierung. Das Wuppertaler Optionenmodell versteht sich als forschungsorientiertes Bildungsangebot für Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Bildungsphasen: Schülerinnen und Schülern bietet es Orientierung bei der Studienwahl, beruflich Qualifizierte und an wissenschaftlicher Weiterbildung Interessierten kann es Möglichkeiten der Neuorientierung aufzeigen oder ihren Wiedereinstieg begleiten. Studierende, Mitarbeitende aller Fakultäten, Senior-Studierende und Gasthörende werden zum transdisziplinären Studium und zum fächerübergreifenden Austausch angeregt.

Für Studierende der BUW wird zusätzlich zu der Ringvorlesung ein Begleitseminar angeboten. Es ist im Optionalbereich des KBA als interdisziplinäres Angebot curricular verankert (6 LP) und kann im Studium für Ältere anerkannt werden. Im Sommersemester 2017 zählte die Ringvorlesung 46, das Begleitseminar 10 Teilnehmende; im Wintersemester 2017/18 nahmen an der Ringvorlesung 35, im Begleitseminar 15 und an der Podiumsdiskussion in der CityKirche circa 60 Personen teil.

Das Studium Generale umfasst außerdem ein Querschnittsangebot aus den verschiedenen Fakultäten und Interdisziplinären Zentren der BUW. Im Vorlesungsverzeichnis WUSEL wurden für das Sommersemester 2017 fächerübergreifend insgesamt 105 Veranstaltungen, für das Wintersemester 2017/18 insgesamt 90 Veranstaltungen ausgewiesen.

Ergänzt wurde das Angebot durch drei Veranstaltungen in der von Prof. Dr. Gerald Hartung (Fakultät 1) seit 2012 etablierten Vortragsreihe „Wuppertaler Zoogespräche“.

## 2.1 Universität als Bildungsraum. Universitätsübergreifende Ringvor- lesung im Sommersemester 2017

Die Ringvorlesung des Studium Generale thematisierte im Sommersemester 2017 in Zusammenarbeit mit dem aus der Kommission für Historische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hervorgegangenen Netzwerk „Universitätsforschung in der Erziehungswissenschaft“ Konfigurationen pädagogischer Räume im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Mittels einer live geschalteten Videokonferenz fand die Veranstaltungsreihe standortübergreifend gleichzeitig an den Universitäten Frankfurt/Main, Gießen, Hamburg, Hildesheim, Kassel, Münster und Wuppertal statt.

Zum Auftakt sprach Prof. Dr. Jürgen Overhoff (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) über die Entstehung der mittelalterlichen Universität und einige klassische universitäre Räumlichkeiten, die bis heute von Bedeutung geblieben sind, wie der Hörsaal und die Bibliothek. Prof. Dr. Carola Groppe (Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg) referierte über die Bildungsmigration im Kaiserreich, ihren Einfluss auf die Expansion und das nationale Selbstverständnis des universitären Bildungsraumes. Prof. Dr. Edith Glaser (Universität Kassel) erinnerte an die Kämpfe der Frauenbewegung für eine Öffnung des Bildungsraumes und die Beseitigung geschlechtsspezifischer Diskriminierungen. Über die Entstehung und weltweite Ausbreitung der Arbeiterfakultäten als Teil einer sozialistischen Hochschulreform sprach Prof. Dr. Ingrid Mieth (Justus-Liebig-Universität Gießen). Gegenwärtige, insbesondere auf dem anglo-amerikanischen Campus erhobene Forderungen nach einer Universität als „unsafe space“ stellte Prof. Dr.

Christiane Thompson (Goethe-Universität Frankfurt/Main) zur Diskussion. Aus soziologischer Perspektive betrachtete Prof. Dr. Georg Krücken (Universität Kassel) die durch die Hochschul-Governance eingeleiteten Transformationen des universitären Bildungsraums. Prof. Dr. Meike Sophia Baader und Dr. Svea Korff (Stiftung Universität Hildesheim) stellten unter dem Titel „Exzelles Risiko“ eine Untersuchung zur Situation von Wissenschaftlerinnen in der strukturierten Promotion vor. Zum Abschluss der Reihe präsentierten Prof. Dr. Rita Casale, Prof. Dr. Gabriele Molzberger und Catrin Dingler M.A. das Studium Generale als kritisch diskutierten Bildungsort in der BRD nach 1945.

Eine Möglichkeit zur weiteren Reflexion der in der Ringvorlesung diskutierten Themen bot das parallel zur Ringvorlesung im Optionalbereich des kombinatorischen Bachelor of Arts organisierte Begleitseminar. Hier hatten die Studierenden die Gelegenheit, die jeweiligen Themen durch die Lektüre von Texten, die von den Vortragenden selbst oder der Dozentin zur Verfügung gestellt wurden, zu vertiefen und in der Ringvorlesung offen gebliebene Fragen zu diskutieren.

# Studium Generale UNIVERSITÄT ALS BILDUNGSRAUM

Eine  
uni-  
versi-  
täts-  
über-  
greifende  
Ring-  
vor-  
lesung

**20 APR** **Bildungsräume in der mittelalterlichen Universität**  
Prof. Dr. Jürgen Overhoff  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

**27 APR** **Bildungsmigration im deutschen Kaiserreich. Wer kommt? Wer geht?**  
Prof. Dr. Carola Groppe  
Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU)

**04 MAI** **Geschlechterforschung und Universitätsforschung: Frauen an der Universität**  
Prof. Dr. Edith Glaser  
Universität Kassel

**11 MAI** **Die weltweite Ausbreitung der Arbeiterfakultäten als Teil einer globalen sozialistischen Hochschulreform**  
Prof. Dr. Ingrid Miethe  
Justus-Liebig-Universität Gießen

**18 MAI** **Die Universität als ‚Unsafe Space‘**  
Prof. Dr. Christiane Thompson  
Goethe Universität Frankfurt/Main

**01 JUN** **Universitäten im Wandel - soziologische Perspektiven**  
Prof. Dr. Georg Krücken  
Universität Kassel

**22 JUN** **Exzellentes Risiko: Wissenschaftlerinnen in der strukturierten Promotion**  
Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Dr. Svea Korff  
Stiftung Universität Hildesheim

**29 JUN** **Studium Generale als Bildungsort nach 1945**  
Prof. Dr. Rita Casale, Prof. Dr. Gabriele Molzberger  
Bergische Universität Wuppertal

Donnerstags, 10:00-12:00 Uhr in Hörsaal 23 (S.08.03)

Mittels einer synchron geschalteten Videokonferenz wird die jeweilige Vorlesung vom vortragenden Universitätsstandort in die Hörsäle aller beteiligten Einrichtungen übertragen. Auch die anschließende Diskussion findet zeitgleich und standortübergreifend statt.

**ZWB** ZENTRUM FÜR  
WEITERBILDUNG



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL



## 2.2 Innovative Lehre: Universität auch als virtueller Bildungsraum

Mit der Ringvorlesung „Universität als Bildungsraum“ hat das Studium Generale im Sommersemester 2017 ein innovatives Lehrszenario experimentiert. Im Hinblick auf die Diskussionen um die Bedeutung digitaler Technologien für den Erwerb, die Vermittlung und den Austausch von Wissen suchte die Ringvorlesung die technischen Möglichkeiten des E-Learning mit der klassischen universitären Vorlesung zu verbinden. Damit war eine originelle Kombination aus modernem und traditionellem Bildungsraum geschaffen.

In Zusammenarbeit mit dem ZIM verwandelte sich Raum S.08.03 jede Woche binnen weniger Minuten in einen virtuellen Hörsaal: Durch eine live geschaltete Videokonferenz waren die Studierenden in Wuppertal mit den Hörsälen sechs anderer Universitäten durch Bild und Ton verbunden. Während ein Mitarbeitender des ZIM vor Ort die Kamera führte und Aufnahmen für die angebundene Standorte produzierte, konnte das Wuppertaler Publikum über einen größeren TV-Bildschirm Live-Bilder aus den beteiligten Universitäten sehen. Auf der zentralen Leinwand des Hörsaals wurden dagegen die jeweiligen Vortragenden und/oder ihre Power-Point-Folien gezeigt. Im Anschluss an jeden ca. fünfzigminütigen Vortrag gab es die Möglichkeit zur standortübergreifenden

Diskussion: Reihum erhielten die Hörsäle die Gelegenheit, dem jeweiligen Vortragenden ihre Fragen zu stellen. Durch entsprechende Kameraschwenks oder Zooms wurden die Fragenden für das Publikum in den verschiedenen Hörsälen erkennbar. Ferner war es möglich, Fragen anonym durch einen in jedem Hörsaal zentral geführten Live-Chat an den vortragenden Standort zu übermitteln. Die einzelnen Veranstaltungen wurden bewusst nicht aufgezeichnet, lediglich die Präsentationen waren für die Studierenden über die Moodle-Plattform später noch abrufbar. Über die Lernplattform erfolgte abschließend auch eine anonymisierte Online-Evaluation der inhaltlichen und technischen Qualität der Ringvorlesung.

Die Befragung ergab, dass das Lehrformat das Publikum, das typischerweise im Rahmen eines Studium Generale sehr heterogen ist, anzusprechen vermochte. Die Ringvorlesung wurde allgemein als attraktives, innovatives Bildungsangebot gewürdigt. Die Lehrmethode erlaubte es den Studierenden, die inhaltlichen Ausführungen zu universitären Bildungsräumen nicht nur zu hören, sondern zu erleben. Besonders positiv hervorgehoben wurde in der Evaluation dann auch die Möglichkeit, gleichzeitig einen Blick in verschiedene Hörsäle zu werfen, die Kommilitoninnen und Kommilitonen der anderen Standorte in Interaktion mit ihren jeweiligen Professorinnen und Professoren erleben zu

können. Dagegen wurde bedauert, dass die standortübergreifende Diskussion zumeist eine „Fragerunde“ blieb, hier hätten sich viele der Evaluierenden die Möglichkeit zu mehr direkter Interaktion gewünscht. Auffällig ist jedoch, dass diesbezüglich mehrheitlich Chat-Kommunikationsformen zur Verbesserung vorgeschlagen wurden, die es

den einzelnen, wie im E-Learning durchaus üblich, ermöglichen würden, anonym zu bleiben. Eines der Ziele der Ringvorlesung war es jedoch, ein diskursives Arbeiten in der medial vermittelten, gleichwohl offenen Interaktion zu stärken, die Fähigkeit zum öffentlichen Austausch zu fördern und einzuüben.



#### Virtueller Bildungsraum als technische Herausforderung

„Die besondere technische Herausforderung für die zeitgleiche (Konferenz-) Übertragung der Vorträge in Hörsäle anderer Universitäten lag darin, dass anstelle eines Webkonferenzsystems (Software), wie Adobe Connect, WebEx oder Vidyo, in Verbindung mit einem Notebook eine Videokonferenzanlage genutzt wurde. Eine Videokonferenzanlage besteht aus einer eigenen Hardware, die an einem separaten, kabelgebundenen Netzwerk angebunden wird und immer mit zwei Bildschirmen bzw. Projektoren arbeitet, weil Präsentation und Videoübertragung auf getrennten Ausgängen bespielt werden. Der technische Aufwand und Aufbau ist also deutlich größer. Der Vorteil dieses Systems ist jedoch, dass es sehr stabile Verbindungen ermöglicht. Der DFN Verein, dessen Ressourcen wir für die Veranstaltung nutzten, führt in den kommenden Monaten ein neues Konferenzsystem (Pexip) ein. Dieses System ist in der Lage, Webkonferenz- und Videokonferenzsysteme miteinander zu verbinden. Wir vom ZIM erhoffen uns von dem neuen Dienst, dass es künftig einfacher werden wird, Webkonferenzen in guter Qualität und stabiler Kommunikation anzubieten, insbesondere um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden.“

*Rainer Bühl, Hörsaal-Support ZIM*

### 2.3 Wozu Universität? Öffentliche Ringvorlesung im Wintersemester 2017/18

Im Wintersemester 2017/18 thematisierte die Ringvorlesung im Programm des Studium Generale die besondere Bedeutung der universitären Wissensproduktion. Wird die Universität als spezifische Bildungsinstitution noch gebraucht? Kann sie ihrem traditionellen Anspruch unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen noch gerecht werden? Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus (Universität Würzburg) stellte zum Auftakt einige Thesen zum umstrittenen Fortbestand der Universität zur Diskussion. In den darauffolgenden Wochen wurden fakultätsübergreifend unterschiedliche Formen der Wissensgenerierung und Wissensvermittlung in den geistes-, natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen vorgestellt und kritisch reflektiert.

Zwei Vertreter der Literaturwissenschaft thematisierten das Lesen an der Universität: Prof. Dr. Matei Chihaia sprach über das „wilde“, außeruniversitäre Lesen im Verhältnis zum disziplinären und disziplinierenden Lektürekontext der Universität. Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel stellte Spezifika, Methoden und Formen der philologischen Lektüre vor und konkretisierte seine Ausführungen am Beispiel des Projekts „Arthur Schnitzler digital: Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905 bis 1931)“, das gegenwärtig an der BUW erarbeitet wird. Prof. Dr. Gerrit Walther, Historiker mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit, referierte zur Geschichte der Vorlesung als dem traditionellen, wenngleich nicht unumstrittenen universitären Veranstaltungsformat. Prof. Dr. Susanne Buch aus dem Institut für Bildungsforschung in der School of Education diskutierte Potenziale und Grenzen der Nutzung pädagogisch-

psychologischen Wissens für professionelles pädagogisches Handeln. Auch Prof. Dr. Christine Volkmann, Inhaberin der Professur für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung/Schumpeter School of Business and Economics, reflektierte das Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis: Sie sprach über die Etablierung der wissenschaftlichen Disziplin des Entrepreneurship und die Transferprojekte der BUW. Prof. Dr. Michael W. Tausch zeigte Lehrmethoden aus dem Bereich der Chemiedidaktik und Prof. Dr.-Ing. Dietmar Tutsch erläuterte in seinem Vortrag die Algorithmen, die in mutmaßlich intelligente Maschinen eingesetzt werden.

Die Gastvorträge von Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Universität Paderborn) und Prof. Dr. Alex Demirović (Rosa Luxemburg Stiftung) boten Gelegenheit, die Universität in ihrem Verhältnis zu außeruniversitären Bildungsräumen, wie der Frankfurter Frauenschule bzw. dem Frankfurter Institut für Sozialforschung, zu reflektieren. Prof. Dr. Karin Amos (Universität Tübingen) nahm schließlich die Universität noch einmal aus der Perspektive der gegenwärtigen Wissenschafts-, Bildungs- und Organisationspolitik in den Blick.

Begleitend zur Ringvorlesung wurde für Studierende im Optionalbereich des kombinatorischen Bachelor das Lektüreseminar „Wozu Universität? Zur (un-)möglichen Zukunft einer Idee“ angeboten, in dem neben klassischen Texten zur Idee der Universität auch zeitgenössische Texte gelesen und diskutiert wurden, die die jüngsten Veränderungen des Hochschulwesens kritisch reflektieren.



19. Oktober 2017

**Wozu Universität?**

Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus  
Universität Würzburg

26. Oktober 2017

**Maxim Gorki und das verbotene Buch - zur Universität als Lektüre-Kontext**

Prof. Dr. Matei Chihai  
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

02. November 2017

**All we need is Enlightenment**

Prof. Dr. Michael W. Tausch  
Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

09. November 2017

**Wissensgenerierung in der Pädagogischen Psychologie**

Prof. Dr. Susanne Buch  
Institut für Bildungsforschung in der School of Education

16. November 2017

**Wissensgenerierung im Format der Universitätsvorlesung**

Prof. Dr. Gerrit Walther  
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

23. November 2017

**Formen der philologischen Lektüre und Wissen**

Prof. Dr. Michael Scheffel  
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

30. November 2017

**Wissensproduktion durch intelligente Maschinen?**

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Tutsch  
Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik

07. Dezember 2017

**Feministische Theoriebildung in der Frankfurter Frauenschule**

Prof. Dr. Barbara Rendtorff  
Universität Paderborn

14. Dezember 2017

**Entrepreneurship im Spannungsfeld zwischen Theorie und Unternehmenspraxis**

Prof. Dr. Christine Volkmann  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics

11. Januar 2018

**Der Fall des Instituts für Sozialforschung: Nonkonformistische Wissensgenerierung**

Prof. Dr. Alex Demirović  
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

18. Januar 2018

**Governance und neue Akteure im Bildungsbereich**

Prof. Dr. Karin Amos  
Universität Tübingen

**25. Januar 2018, 18 Uhr**

**Podiumsdiskussion**

City Kirche, Wuppertal-Elberfeld

**Die Unabhängigkeit der Wissenschaft als Voraussetzung der Autonomie der Universität**

Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß  
(Direktor Wissenschaftsforum Konstanz)  
Prof. Dr. Rudolf Stichweh  
(Direktor Forum Internationale Wissenschaft, Universität Bonn)  
Prof. Dr. Uwe Schneidewind  
(Präsident Wuppertal Institut)  
Prof. Dr. Lambert T. Koch  
(Rektor Bergische Universität)  
Prof. Dr. Rita Casale  
(Bergische Universität)  
Prof. Dr. Gabriele Molzberger  
(Bergische Universität)

Weitere Informationen unter:  
[www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)

ZWB ZENTRUM FÜR  
WISSENSGENERATION

BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL



## 2.4 Podiumsdiskussion: Die Unabhängigkeit der Wissenschaft als Voraussetzung der Autonomie der Universität

Zum Abschluss der Ringvorlesung „Wo zu Universität?“ veranstaltete das ZWB am 25. Januar 2018 in der CityKirche in Wuppertal-Elberfeld eine öffentliche Podiumsdiskussion. Schließlich war mit dem Titel nicht allein die Relevanz universitärer Wissensproduktion, deren unterschiedliche Formen während des Wintersemesters fakultätsübergreifend reflektiert worden waren, in Frage gestellt, sondern die Möglichkeit von Universität überhaupt. Prof. Dr. Rita Casale und Prof. Dr. Gabriele Molzberger, die die Ringvorlesung im Programm des Studium Generale gemeinsam konzeptionell verantworten, diskutierten mit renommierten Gästen über das gegenwärtige Verständnis von Wissenschaft, das Verhältnis der Fakultäten untereinander und die gesellschaftliche Funktion der Universität.

Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums, betonte zu Beginn der Diskussion, dass es die Einheit der Wissenschaften immer nur als „regulative Idee“ gegeben habe, wie sie u. a. in normativen Vorstellungen wissenschaftlicher Rationalität zum Ausdruck käme. Zur Verwirklichung einer transdisziplinären Perspektive seien weitreichende Veränderungen der traditionellen universitären

Strukturen notwendig. Mit Prof. Dr. Rudolf Stichweh, Direktor des „Forum Internationale Wissenschaft“ an der Universität Bonn, wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern im Hinblick auf das Verhältnis der Wissenschaft zur Ökonomie, zur Politik und zu den Medien überhaupt noch sinnvoll von einer autonomen Universität gesprochen werden kann. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch hob hervor, dass es in seinem Amt vor allem darauf ankomme, das Spannungsverhältnis zwischen der akademischen Freiheit der einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der Unabhängigkeit der Institution gegenüber äußeren Einflussnahmen durch wechselnde bildungspolitische Vorgaben auszutarieren. Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts, deutete die Herausforderungen für die Wissenschaft durch die gesellschaftlichen Transformationsprozesse als Chance für eine „Wiederbelebung der Demokratie“: In einer positiven Wechselwirkung stelle sich die Wissenschaft einerseits den von außen an sie herangetragenen Problemen und trage andererseits wissenschaftliche Rationalitätskriterien in die Gesellschaft hinein. Prof. Dr. Rita Casale, Inhaberin der Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung, sah in Bezug auf gegenwärtige populistische, antiakademische Tendenzen und die weit verbreitete instrumentelle und moralistische Haltung gegenüber dem wissenschaftlichen Denken eher die Gefahr eines gesellschaftli-

chen und wissenschaftlichen Rückfalls hinter die Errungenschaften der liberalen Gesellschaft. Für die Universität käme es darauf an, ihr eigenes Verständnis von Wissenschaft zu hinterfragen, wenn Bildung als eine nicht allein von Macht- und Marktverhältnissen bestimmte Wissensform bewahrt werden wollte. In diesem Sinne mochte Prof. Dr. Gabriele Molzberger, sowohl bezüglich ihrer Professur mit dem Schwerpunkt Berufs- und Weiterbildung als auch in ihrer Funktion als wissenschaftliche Direktorin des ZWB, die Einbeziehung der Weiterbildung in das Programm der Universität nicht grundsätzlich als Verlust der universitären Autonomie verstehen. Weiterbildung scheinere zwar ein Einfallstor für nachfrageorientierte und kostenpflichtige Bildungsangebote an den Universitäten zu sein, könne aber auch als „Schleuse“ begriffen werden für eine iterative forschungsorientierte wissenschaftliche Bildung, die Menschen zukünftig in unterschiedlichen Lebensphasen immer wieder an

die Universität zurückführe. Das Verhältnis zwischen Universität und Weiterbildungssektor sei nicht als ein substituierendes, sondern als ein komplementäres zu verstehen.

Abschließend wurde die Diskussion für das Publikum in der CityKirche geöffnet. Die Nachfragen bezogen sich auf die ethische Verantwortung universitärer Forschung und die Schwierigkeit, die notwendige Spezialisierung im eigenen Fach mit der Forderung nach einer transdisziplinären und deliberativen Wissenschaft in Einklang zu bringen.

Mit der Vertiefung und Problematisierung des Verhältnisses von akademischer Autonomie der Wissenschaft und ihrer gesellschaftlichen Funktion wird sich das Programm des Studium Generale in Zukunft weiter befassen. Die Ringvorlesung im Sommersemester 2018 ist der Wissensproduktion „Jenseits der Universität“ gewidmet.



Abschlussveranstaltung zur Ringvorlesung des Wintersemesters 2017/18 „Wozu Universität?“ in der CityKirche in Wuppertal

### 3 STUDIUM FÜR ÄLTERE/GASTHÖRENDE: NEUES ENTFALTEN

Das Zentrum für Weiterbildung bietet Zugangsmöglichkeiten zu universitärer Bildung für nichttraditionelle Studierendengruppen mit oder auch ohne Hochschulzugangsberechtigung. Es stehen hierfür das interdisziplinäre, strukturierte und leistungsorientierte ‚Studium für Ältere‘ für Menschen in der zweiten Lebenshälfte sowie das Programmangebot für Gasthörernde, die ohne berufsqualifizierende Absicht an wissenschaftlicher Weiterbildung teilhaben möchten, zur Verfügung. Der bei der Konzeption des Programmbereichs leitende Gedanke „Neues entfalten“ ergibt sich aus dem übergeordneten Ziel der persönlichen Weiterentwicklung im Sinne des lebenslangen Lernens. Universität lässt sich als ein alters- und berufunspezifischer Bildungsort begreifen, an dem Weiterbildung in unterschiedlichen Lebensphasen interessengeleitet ermöglicht wird.

Als wissenschaftlich strukturierte Reflexionsräume regen Weiterbildungsangebote für die Zielgruppen der Gasthörernden und Senior-Studierenden eine Neuausrichtung oder Korrektur bisheriger Bildungswege an.



Foto: Colourbox

Das Studium für Ältere ist ein Studienangebot für die nachberufliche Phase mit der Abschlussoption, ein Hochschulzertifikat zu erlangen. Als strukturiertes, interdisziplinäres und leistungsorientiertes Studienangebot hebt es sich gezielt von den üblichen Gasthörerangeboten ab. Die Senior-Studierenden nehmen reguläre Studienangebote für Bachelor-Studierende wahr.

Im Sommersemester 2017 studierten 102 Senior-Studierende, im Wintersemester 2017/18 86 Senior-Studierende an der BUW. Im Wintersemester 2017/18 begannen 17 neue Senior-Studierende ihr Studium und wurden durch ein Begleitseminar auf die Teilnahme an Studienveranstaltungen vorbereitet. Zur Information für Senior-Studierende werden Sprechstunden und Informationsmaterialien vorgehalten.

Im Vorlesungsverzeichnis WUSEL wurden im Sommersemester 2017 insgesamt 135 Veranstaltungen und im Wintersemester 2017/18 insgesamt 122 Veranstaltungen für das Studium für Ältere angeboten.

Während der Ü-55-Forschertage im September 2017 informierten zwei Vorträge eine Reihe von Interessenten über die Angebote und Bedingungen des Wuppertaler ‚Studiums für Ältere‘ und des Gasthörerangebots. Außerdem stand ein erweitertes Beratungsangebot während der Veranstaltungstage zur Verfügung. Beide Angebote fanden viel Zulauf.

Die studentische Arbeitsgruppe „Philosophischer Zirkel“, die seit einigen Jahren von einer Gruppe Senior-Studierender organisiert wird, wurde ganzjährig durch die Unterstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit gefördert, aktuelle Termine wurden ausgehängt und im Newsletter publiziert.

Ganzjährig konnten die Belange und Bedürfnisse der Senior-Studierenden auch in der Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung des Studiums im Alter e. V. immer wieder neu in Erfahrung gebracht und berücksichtigt werden. Der Verein vertritt die Anliegen der Senior-Studierenden seit 25 Jahren und lud im Jahr 2017 zu einer Jubiläumsfeier ein.



### **Erfolgreicher Abschluss**

Die jährliche Absolventenfeier der Senior-Studierenden in der Historischen Stadthalle Wuppertal fand am Samstag, den 04.11.2017 statt. Zwei Senior-Studentinnen erhielten nach mehrjährigem Studium ihr Abschlusszertifikat. Beide berichteten über ihren persönlichen Zugang zum gewählten Thema und trugen Auszüge aus ihren Abschlussarbeiten vor.

Mimi Koks Arbeit „The Logic of Education: The Case for Singapore“ wurde im Fach Soziologie von Frau Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger betreut. Petra Jastremski schrieb im Fach Psychologie bei Herrn Dr. Ewald Rahn eine Arbeit mit dem Titel „Alkoholprobleme im Alter“.

Diesen schönen Erfolg feierten neben Freunden und Angehörigen der Absolventinnen auch aktuell eingeschriebene und ehemalige Senior-Studierende der BUW gemeinsam mit weiteren Gästen im Mahler-Saal der Historischen Stadthalle.

Höhepunkt der Veranstaltung war die feierliche Übergabe der Zertifikate an die beiden Absolventinnen Mimi Kok und Petra Jastremski seitens Frau Prof. Dr. Gabriele Molzberger.

### **Jubiläumsjournal**

Eine neue Ausgabe des Jubiläumsjournals ‚Kohorte 50\* - wir über uns‘ wurde 2017 von einer Studierendengruppe vorbereitet und nach professionellem Layout fertiggestellt. Auf 36 Seiten stellen Senior-Studierende ihren Zugang zum lebenslangen Lernen vor und präsentieren unter dem Motto ‚Universität als Lebensraum‘ die für sie wichtigen Einrichtungen der BUW.

### **Die Planungen für das Jahr 2018**

Das Sommersemester 2018 wird den Senior-Studierenden einmal mehr die Möglichkeit bieten, an einer von der BAG WiWA organisierten Online-Ringvorlesung teilzunehmen. Die technischen Voraussetzungen hierfür werden vom ZIM bereitgestellt. Im Sommersemester 2019 plant das Wuppertaler Studium für Ältere sich mit einem eigenen Beitrag an der Veranstaltungsreihe der BAG WiWA zu beteiligen.

Außerdem soll im Jahr 2018 die Öffentlichkeitsarbeit zum Studium für Ältere intensiviert und hierfür ein neuer Informationsflyer konzipiert werden.

*„Als ich mein Senior-Studium an der Bergischen Universität begann, stand für mich fest, dass ich dieses auch mit einem Zertifikat abschließen wollte.“*

Petra Grunst, Senior-Studierende im Studium für Ältere an der BUW

*„Lebenslanges Lernen war das Thema, das mich als Studierende unmittelbar ansprach und betraf. Hatte ich doch nach fast 45 Berufsjahren mit dem Studium für Ältere in meiner (Bildungs-)Biografie im Jahr 2014 ein gänzlich neues Kapitel aufgeschlagen, das sich von der beruflichen Weiterbildung und dem ‚freien‘ Lernen im Privaten unterschied.“*

Dagmar Renecke, Senior-Studierende im Studium für Ältere an der BUW

*„The all-around processes help keeping my brain to function actively, providing me with a positive outlook in life which lead to better health condition. LLL has defintely given me more meaning in life.“*

Mimi Kok, Senior-Studierende aus Singapur im Studium für Ältere an der BUW



### 3.1 Konferenz: 30 Jahre Studium für Ältere

Seit 1987 gibt es an der Bergischen Universität Wuppertal das Studium für Ältere. Aus diesem Anlass veranstaltete das Zentrum für Weiterbildung vom 07. bis 08. September 2017 die Konferenz „Universität: Bildungsraum für alle Generationen“.



Senior-Studierende stellen zusammen mit Christine Schrettenbrunner ihr Forschungsprojekt vor

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch begrüßte im Hörsaalgebäude des Campus Freudenberg mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er gratulierte dem Zentrum für Weiterbildung zum Jubiläum: „Die Bergische

Universität hat eine Kernzielgruppe, aber die Aufgaben einer Uni erweitern sich und damit auch die Zielgruppen. Wir wollen Begleiter über den formellen Universitätsabschluss hinaus sein. Ich wünsche mir, dass das Studium für Ältere ein Erfolgsmodell bleibt und sich weiterwickelt.“

Im Anschluss berichtete Frau Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, die das Studium für Ältere 1987 konzipierte und bis 2010 betreute, von den Anfängen und der Entwicklung. „Die Bergische Universität hat das Programm von Anfang an auf allen Ebenen unterstützt“, resümiert sie sichtlich stolz. Als langjährige Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) kennt sie die Hürden, die Seniorenstudienangebote an weniger unterstützenden Hochschulen überwinden müssen. Frau Prof. Dr. Gabriele Molzberger, Direktorin des ZWB, unterstrich die Offenheit des Angebotes, seinen hohen wissenschaftlichen Anspruch und seine Verankerung in der Bergischen Region.

Nach den Grußworten referierte zunächst Frau Prof. Dr. Carola Iller (Universität Hildesheim) unter dem Titel „Auf dem Weg zu



Senior-Studierende am ersten Tag der Konferenz „30 Jahre Studium für Ältere“

einer Universität als Bildungsraum für alle Lebensalter', dabei betonte sie den Aspekt, dass Bildung in allen Lebensphasen auch die eigene Persönlichkeit bilde.

Im Anschluss sprach Dr. Markus Marquard von der Universität Ulm über das forschende Lernen, wobei er den Zugang der Senior-Studierenden zu neuen Medien besonders in den Blick nahm.

Eine Projektgruppe Wuppertaler Senior-Studierender stellte im Anschluss an die beiden Gastvorträge ihr Lehrforschungsprojekt zum Bereich des lebenslangen Lernens unter dem Titel ‚Wer sind die lebenslangen Lerner? Wir!‘ vor. Heide Niang, Gerd Sieberg und Dagmar Renneke präsentierten zusammen mit Christine Schrettenbrunner Ergebnisse der Befragung. In der Pause präsentierten alle Beteiligten ihre Ergebnisdarstellung auf Postern und beantworteten die Fragen der interessierten Gäste. Michelle Marks, eine Bachelor-Studentin der Psychologie, die die Datenerhebung der Senior-Studierenden für ihre Bachelor-Thesis nutzen darf, gab einen Einblick in ihre Wahrnehmung der Interviews und der Weiterbildungsmotivation der befragten Älteren in und außerhalb der Universität.

Am zweiten Konferenztag überbrachten Vertreter der Fachorganisation ‚Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere‘ und des Arbeitskreises Geragogik Glückwünsche zum Jubiläum und beste Wünsche für weitere erfolgreiche Jahre.

Dr. Thomas Wagner, Privatdozent für Evangelische Theologie an der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, schätzt die Zusammenarbeit mit Senior-Studierenden aufgrund ihrer Begeisterung für Diskussionen. In seinem Vortrag thematisierte er den ‚Wert eines Studiums‘, dabei betonte auch er, dass neben dem verwertbaren, berufsqualifizierenden Wissen und Können mit eigener Berechtigung immer auch die Bildung der Person und der Persönlichkeit stehe.

Die gelungene Verbindung von fachlichem Input und studentischen Initiativen machte die ausgewogene Mischung dieser Konferenz aus, gemäß der Maxime, Theorie und Praxis in einen fruchtbaren Dialog miteinander zu bringen und die vielfältigen Dimensionen der Universität als Bildungsraum darzustellen.



Podiumsdiskussion zum Thema „Der Wert des Studierens“ (v. l. n. r.): Dr. Manfred Haug (vfa e. V.), Heide Niang (Vorsitzende des vfa e. V.), Prof. Dr. Felizitas Sagebiel (BUW), Dr. Thomas Wagner (Ev. Theologie, BUW), Dipl.-Päd. Thomas Bertram (Vorsitzender der BAG WIWA, Leibniz Universität Hannover), Dr. Peter Bromkamp (Sprecher des AK Geragogik, Erzbistum Köln), Dr. Karl-Heinz Höfken (DENISS e. V.)



### 3.2 Jubiläumsfeier

Die Erfolgsgeschichte des Studiums für Ältere an der Bergischen Universität ist lang: Sie begann 1987 mit einer Initiative von Gasthörerinnen, die zu Prüfungen zugelassen werden wollten, um zu zeigen, dass ihr Studieninteresse ernsthaft und ihr Leistungs-niveau in Vorlesungen und Seminaren mit den regulären Studierenden vergleichbar war. Die Universitätsleitung kam ihnen entgegen und schuf als eine der ersten Einrichtungen in Deutschland das Seniorenstudium. Es wurde als integriertes, interdisziplinäres und leistungsorientiertes Studienangebot mit der Möglichkeit zum Zertifikatsabschluss konzipiert und bietet – im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen – großzügige Partizipationsmöglichkeiten. Fünf Jahre nach dem Start hatten die aktiven Senior-Studierenden auch eine Interessenvertretung – ähnlich einer Fachschaft – gegründet, den Verein zur Förderung des Studiums im Alter e. V.

Gemeinsam mit externen Gästen aus Kiel, Hannover, Köln und Ulm wurde am Abend des 07. September 2017 im Bergischen Zimmer in feierlichem Rahmen dieses Jubiläum gewürdigt. Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl, Prorektorin für Planung, Finanzen und Transfer, leitete die Veranstaltung mit herzlichen Worten zur Bildungsfähigkeit und zur Freude an Bildung in jedem Lebensalter ein. Christine Schrettenbrunner, die Koordinatorin des Studienangebotes, dankte zahlreichen Akteu-

rinnen und Akteuren der BUW für die über all die Jahre hinweg sehr angenehme und erfolgreiche Kooperation. Nach ihrer Ansprache bot die Wuppertaler Band ‚Royal Street Orchestra‘ als musikalisches Highlight stimmungsvolle Live-Musik zum Grillbuffet. Zur Feier des runden Geburtstags kamen etwa 50 aktuelle und frühere Senior-Studierende, externe Gäste, Dozentinnen und Dozenten sowie Freunde und Förderer des Studiums für Ältere im Bergischen Zimmer und auf der vorgelagerten Terrasse zusammen.

Dass das Wuppertaler Studium für Ältere nicht nur ein formelles Angebot, sondern vielen Menschen, sowohl auf der Seite der Nutzerinnen und Nutzer als auch der Anbieterinnen und Anbieter, eine Herzensangelegenheit ist, wurde in zahlreichen Gratulationen und Kommentaren deutlich, die dieser Bildungsmöglichkeit noch viele erfolgreiche Jahre wünschen.



Das Royal Street Orchestra begeistert sein Publikum

### 3.3 Studienangebot für Gasthörerinnen und Gasthörer

Die Angebote für Gasthörerinnen und Gasthörer ermöglichen Interessierten einen offenen Zugang zu universitärer Bildung. Gasthörerinnen und Gasthörer können Vorlesungen besuchen, dürfen jedoch keine Leistungsnachweise erwerben, sie können nur einen Nachweis ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen erhalten.

Im Sommersemester 2017 waren 194 Gasthörerinnen an der Bergischen Universität Wuppertal eingeschrieben. Im Wintersemester 2017/18 waren von den 132 eingeschriebenen Gasthörerinnen 30 Personen Teilnehmende des für geflüchtete Studierende eingerichteten Programms IN TOUCH-WUPPERTAL. Diesen Gasthörerinnen und Gasthörern wurde die Gasthörendengebühr erlassen.

Im Veranstaltungsverzeichnis WUSEL wird eine kleine Auswahl geeigneter Veranstaltungen gekennzeichnet, es waren im Sommersemester 2016 insgesamt 39 Veranstaltungen und im Wintersemester 2017/18 insgesamt 18 Veranstaltungen. Die Gasthörerinnen können darüber hinaus nach einer vorherigen individuellen Absprache mit den betreffenden Dozentinnen oder Dozenten an vielen Veranstaltungen fast aller Fächer der BUW teilnehmen. Zur Information für die Gasthörerinnen werden Sprechstunden und Informationsmaterialien bereitgestellt.

#### Die Planungen für das Jahr 2018

Eine Fokussierung der Öffentlichkeitsarbeit und die gezielte Information von Gasthörerinnen über einen eigenen Newsletter werden für das Jahr 2018 geplant.





Foto: Colourbox | Dmitry Buskov

## 4 AUSTAUSCH UND KOOPERATION

Im Vorwort wurde die Schleuse bereits als Bild für die Arbeit des ZWB erwähnt. Eine Schleuse ist im Bereich des Wasserbaus eine „Vorrichtung zum Absperren eines Wasserstroms, zum Regulieren des Durchflusses (in Flüssen, Kanälen)“ bzw. eine „aus zwei Toren und einer dazwischenliegenden Kammer bestehende Anlage (...), mit deren Hilfe Schiffe Niveauunterschiede überwinden können“ (Duden).

Bildsprachliche Formulierungen können auch irreführend sein. Es geht im Fall der Weiterbildung an der Universität nicht darum, auf das höhere Niveau der Bildung zu insistieren und sich über andere Bildungs- und Gesellschaftsbereiche zu erheben oder gar abzuschotten. Das Bild der Schleuse ist deshalb zutreffend, weil die Weiterbildung der Raum ist, in dem sich die Universität mit anderen Räumen der Gesellschaft verbindet. Die Öffnung hin zu verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen und die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen bewahrt davor, einseitig partikularen Interessen unterworfen zu werden.

Zu Austausch und Kooperation ist neben der kollegialen Begleitung im Leitungsgremium auch der Arbeitskreis Weiterbildung als inneruniversitäres Forum zu nennen. Hinzu kommen Veranstaltungen wie die Ringvorlesungen im Studium Generale, die Begrüßungs- und Festveranstaltungen in den Zertifikatskursen und im Studium für Ältere, die Transferveranstaltungen des Entwicklungs- und Forschungsprojektes iInno gemeinsam mit den Umsetzungspartnern aus dem Bergischen Fachkräftebündnis, der Wirtschaftsförderung Wuppertal und zahlreichen Bergischen Unternehmenspartnern sowie die Kooperation mit dem TransZent. 2017 wurde eine internationale Zusammenarbeit mit der Universität Tampere, Finnland in der Form von wechselseitigen Gastbesuchen und Forschungsaufenthalten sowie eines gemeinsamen Workshops mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in Bonn, konkretisiert. Austausch und Kooperation mit regionalen und überregionalen Bildungseinrichtungen werden durch das ZWB in Zukunft weiter ausgebaut und verstärkt.

#### 4.1 Visiting Researcher from the University of Tampere

Doctoral student Jenni Pätäri from the University of Tampere, Faculty of Education visited the Chair for Continuing Education (Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufs- und Weiterbildung) and ZWB, Center for Continuing Education from March to May 2017. Tampere is an old industrial city in southern Finland with a population of 220 000. The University has some 15 000 degree students and six faculties and it is one of the largest universities in Finland. The research of the Faculty of Education focuses on change in society, work life and educational environments and the role of educational activities within the change. Pätäri is a member of EquJust research group (Equality and Planetary Justice in Adult, Vocational and Higher Education). With the head of the group, Professor Anja Heikkinen, EquJust is a longtime collaborator with Professor Gabriele Molzberger and her group of doctoral students. The working title of Pätäri's ongoing doctoral dissertation is Scientific Knowledge Production and the Will to Knowledge in the Finnish Popular Adult Education. Besides academic knowledge production she is interested in the issues of democratizing knowledge production and higher education, relations between science and society and the role of adult education discipline in promoting democracy.

„The exchange experience was very rewarding and eye-opening and I'm grateful for the people I got the pleasure to work with. In addition to research work at the beautiful Campus, I studied German at a local adult education center, attended ZWB organized Studia Generalia ‚Universität als Bildungsraum‘, participated various post-graduate research colloquium and visited DIE in Bonn where I familiarized myself with their archive. Furthermore, we planned a co-hosted conference Disciplinary Struggles in the History of Education that was held at the University of Tampere in June 2017. The German colleagues were outpouringly warm and welcoming but also theoretically ambitious and inspiring. We discussed, among other things, questions related to the nature of educational knowledge, university's role as an educator and the role and history of adult education in Germany and Finland. In Germany and the German university, adult education seems to have a stronger and recognized status as a builder of society whereas in Finland the field seems to be arbitrarily struggling and drowning in the programs of lifelong learning despite its strong heritage. This is definitely a lesson that we should learn from.“

*Jenni Pätäri*

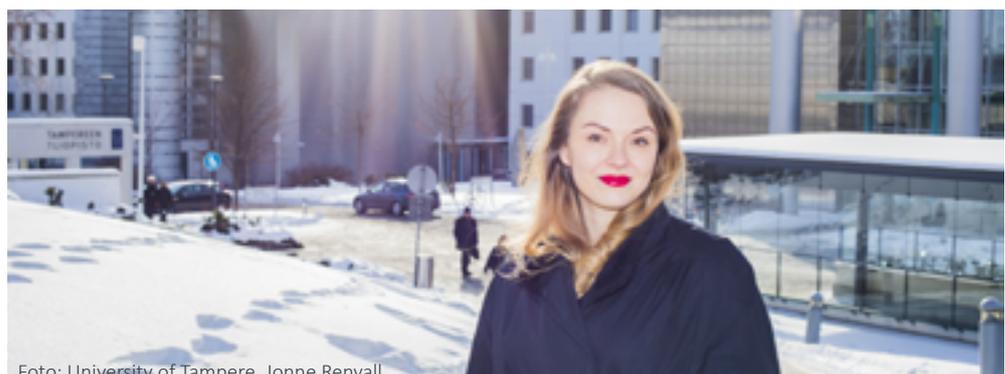


Foto: University of Tampere, Jonne Renvall



## 4.2 Bericht: Tagungsreise nach Tampere

Im Juni 2017 bekam ich die Möglichkeit, an einer Konferenz zum Thema *Disciplinary Struggles in the History of Education* an der University of Tampere in Finnland teilzunehmen. Die Konferenz wurde im Rahmen der 13<sup>th</sup> Summer Days of the Finnish Research Network on History and Philosophy u. a. vom VET & Culture Network organisiert, das sich mit interkultureller, unabhängiger und kritischer Forschung im Bereich der beruflichen Bildung beschäftigt.

Zu Beginn der beiden Veranstaltungstage fand jeweils eine Schlüsselvorlesung statt, an die sich verschiedene parallele, nach Themen geordnete Vorträge anschlossen. Eine besondere Form des Austauschs stellten die Workshops der *Let's Work Together Action Group* dar, die zum Thema *Education and Educators without Borders* organisiert wurden. Die LWT-Action-Group setzt sich für Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Finnland ein, indem sie gemeinsame soziale Aktivitäten mit Einheimischen organisiert. Getragen wird das Programm von der School of Education der Universität Tampere. Die Workshops waren ein Highlight, da hier die Möglichkeit bestand, ein aktuelles gesellschaftliches Thema intensiv zu diskutieren. Ein weiterer Höhepunkt war für mich der Abschlussvortrag von Dr. Dawood Atrushi, dem Generaldirektor des General

Directorate of Engineering and Projects des Ministry of Higher Education and Scientific Research der Regionalregierung Kurdistan im Irak. Dr. Atrushi schilderte in seinem Vortrag die akuten Notlagen und verwies auf die Bedeutung fundierter beruflicher und wissenschaftlicher Ausbildung als Grundlage für eine positive Entwicklung der Region.

Die Vorträge wurden hauptsächlich in englischer Sprache angeboten. Finnisch klingt zwar schön, doch für deutsche Ohren extrem fremd, deshalb besuchte ich v. a. Vorträge auf Englisch, obwohl der finnische oder estnische Akzent auch nicht immer leicht zu verstehen war. Im persönlichen Austausch gewöhnte man sich jedoch schnell an die verschiedenen Aussprachen, sodass es kaum Schwierigkeiten in der Verständigung gab.

Neben dem fachbezogenen Programm der Konferenz wurde ein sehr schönes Rahmenprogramm angeboten, in dem uns die Geschichte Tamperes und seiner Textilindustrie vorgestellt wurde. Während der gemeinsamen Abendessen bot sich die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bekannte Gesichter wiederzutreffen. So hat es mich sehr gefreut, zwei finnische Kolleginnen, die ich bereits im Februar 2017 im Rahmen eines internationalen Workshops der Berufs- und Weiterbildung an der BUW kennengelernt hatte, wiederzusehen.

*Franziska Reimann*



### 4.3 Bericht: Praktikum im ZWB

Wo stehe ich? Und wo möchte ich hin? Fragen, die in einer Welt, in der einem augenscheinlich unendlich viele Wege offenstehen, aktueller denn je sind. Durch die Wahl des Profils „Bildungswissenschaften“ im Optionalbereich des kBA können sich Studierende zum einen durch das Absolvieren von Praktika in Schulen und den Besuch von Veranstaltungen mit lehramtsspezifischen Inhalten auf einen möglichen Master of Education vorbereiten. Zum anderen wird jedoch auch die Option eingeräumt, sich durch ein Praktikum in einem außerschulischen Feld umzuorientieren und sich durch das Entdecken neuer Perspektiven für eine berufliche Laufbahn außerhalb des Lehramts zu entscheiden.

Eine Station auf der Suche nach diesen neuen Perspektiven war mein vierwöchiges Praktikum am ZWB im März 2017. Seit Beginn meines Studiums der Erziehungswissenschaft hat mich der Teilbereich der Erwachsenenbildung besonders interessiert. Das Praktikum am ZWB bot mir die Möglichkeit, einen sehr umfangreichen und spannenden Einblick in die Planung und Organisation von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten zu bekommen.

Meine Aufgaben umfassten u. a. Recherchearbeiten zu den Rahmenbedingungen von weiterbildenden Studien an deutschen Universitäten, die Unterstützung der Organisation von Tagungen und Exkursionen im In- und Ausland und die Arbeit an der grafischen Gestaltung des ZWB-Jahresberichts 2016. Bereits zu Beginn meines Praktikums hatte ich mich detailliert mit der Struktur und den Aufgabenbereichen des ZWB befasst und mich kritisch mit der Homepage auseinandergesetzt, sodass ich Vorschläge zur

inhaltlichen und grafischen Verbesserung äußern konnte.

Einen besonders interessanten Einblick in die Arbeit der dort Tätigen konnte ich dadurch bekommen, dass ich an den regelmäßig stattfindenden internen Besprechungen teilnehmen durfte, in denen aktuell anstehende Aufgaben organisational und inhaltlich diskutiert wurden. Hierbei war ich nicht nur für das Erstellen des Ergebnisprotokolls zuständig, sondern konnte auch eigene Ideen beisteuern.

Außerdem bot sich die Gelegenheit zu ausgiebigen und erkenntnisreichen Gesprächen mit den Leiterinnen der einzelnen Aufgabenbereiche, so lernte ich den Career Service, das Studium Generale und die Weiterbildenden Studien näher kennen.

Die Teilnahme an einer Exkursion ins Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) rundete diese erfahrungsreiche Zeit ab. Mein Ziel, neue Perspektiven zu entdecken, habe ich während meiner Zeit am Zentrum für Weiterbildung in jedem Fall erreicht. Die interessierten, hilfsbereiten und herzlichen Kolleginnen haben mir einen umfangreichen Einblick in das Feld der Wissenschaftlichen Weiterbildung gewährt, der mein persönliches Interesse an diesem Bereich intensiviert hat und mich dazu veranlasst, mich innerhalb und außerhalb meines Studiums verstärkt mit Themen der Erwachsenenbildung auseinanderzusetzen.

*Sophie Pähler*



#### 4.4 Arbeitskreis Weiterbildung

Der Arbeitskreis Weiterbildung wurde von 2009 bis 2017 von der Leiterin des Career Service regelmäßig einberufen. Seine Funktion ist, den internen Austausch der mit Weiterbildungsfragen im weitesten Sinne befassten Einrichtungen und Verantwortlichen an der Universität zu strukturieren. Die Themen reichen von organisationalen Fragen über Beratungskonzepte für Studierende bis hin zu Fragen gesetzlicher Vorgaben oder steuerrechtliche Einordnungen. Unter den anstehenden Themen ist insbesondere die Struktur des Veranstaltungsverzeichnis WUSEL hervorzuheben.

Mitglieder des Arbeitskreis Weiterbildung im Jahr 2017 waren: Andrea Bauhus (ZWB bis 06/2017), Andrea Bieck (AAA), Dr. Agnes Bryan (SLI), Catrin Dingler (ZWB), Brigitte Diefenbach (ZSB), Michael Fahlenbock (F2 Sportwissenschaft), Dr. Julian Hanebeck (ZGS), Dr. Christel Hornstein (GB), Dr. Christine Hummel (ZSB), Gudrun Kamp (ZWB), Loriana Metzger (ZWB), Prof. Dr. Gabriele Molzberger (ZWB), ProR Prof. Dr. Michael Scheffel (Rekt.), Christine Schrettenbrunner (ZWB), Dr. Heike Seehagen-Marx (ZIM), Sonka Stein (Dez. 6 GuStaW), Dr. Anja Steinbacher (Hochschulsport) und Rainer Stephan (Dez. 6).

#### 4.5 ZWB Leitungsgremium

Das Leitungsgremium des ZWB befasst sich den satzungsgemäßen Aufgaben entsprechend sowohl mit Struktur- als auch Finanzplanungsfragen. Als professorale Mitglieder des Leitungsgremiums wirkten Prof. Dr. Gabriele Molzberger (Wissenschaftliche Direktorin), Prof. Dr.-Ing. Dietmar Tutsch (Stellvertretender wissenschaftlicher Direktor), Prof. Dr.-Ing. Peter Gust und Prof. Dr. Gerald Hartung an der Weiterentwicklung des ZWB mit. Ebenso waren 2017 satzungsgemäße Mitglieder die drei gewählten Koordinatorinnen der Programmbereiche Andrea Bauhus (Career Service), Catrin Dingler (Studium Generale) und Loriana Metzger (Weiterbildende Studien).

2017 trat das Leitungsgremium zusammen, um einen erweiterten Beraterkreis des ZWB ins Leben zu rufen. Dieser Beirat soll sich 2018 konstituieren. Ferner wird aufgrund der Umstrukturierung der Programmbereiche des ZWB die Anpassung bzw. Neuaufarbeitung der ZWB-Satzung notwendig werden.



## Betriebliche Kompetenzentwicklung in heterogenen Lernkonstellationen gestalten

Eine Handreichung für betriebliche  
Weiterbildungsverantwortliche



## 5 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTE

### 5.1 BMBF-Projekt mit Unternehmen im Bergischen Land

Drei Jahre lang hat das ZWB als Partner im interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Informelles Lernen als Innovationsmotor“ (iLInno)\* mitgewirkt. Es wurden gemeinsam mit Unternehmen des Bergischen Landes betriebliche Räume für arbeitsprozessintegrierte Kompetenzentwicklung identifiziert und gestaltet. Durch die gemeinsame Arbeit an einem betrieblich relevanten Gegenstand wurden Irritationen der Arbeitsgewohnheiten provoziert, die durch professionelle Begleitung betrieblicher Lernprojekte zur Kompetenzentwicklung von Beschäftigten beitragen konnten. Im Mittelpunkt stand die fallspezifische Erprobung in heterogenen Lernkonstellationen: abteilungsübergreifend, altersgemischt und qualifikationsübergreifend. Dem ZWB fiel die Aufgabe zu, ein Modell zur Qualifizierung von betrieblichen Weiterbildungsverant-

wortlichen aus technischen Berufen zu entwickeln. Die Projektergebnisse wurden auf mehreren Wegen aufbereitet: Schriftlich als Handreichung für Unternehmen sowie in der Form einer wissenschaftlichen Abschlusspublikation, die 2018 erscheinen wird. Zum diskursiven Austausch lud das ZWB zudem als Mitveranstalterin der Ergebnistagung in die Räumlichkeiten des Projektpartners Knipex. Aufgrund des großen Interesses an und regen Austausches zu den Projektergebnissen wurde im September 2017 für Interessierte ein Basiskurs in Form von drei Workshops à zwei Tagen angeboten. Mit diesen Workshops zielte das Projektteam auch auf den Transfer der Projektergebnisse. 2018 soll ein weiterbildender Zertifikatskurs zur betrieblichen Bildungsarbeit für Weiterbildungsverantwortliche aus technischen Berufen in das Angebotsspektrum des ZWB überführt werden.

\* Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt iLInno wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm „Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ unter dem Förderkennzeichen FK 02 L12 A220 für den Zeitraum von November 2014 bis April 2018 gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut.

## Programm

- 9:00 Ankommen / Stehcafé
- 9:30 Begrüßung  
Kai Wiedemann  
*KNIPEX-Werk, C. Gustav Putsch KG*  
Dr. Rolf Volmerig  
*Wirtschaftsförderung Wuppertal*  
Prof. Dr. Gabriele Molzberger / Prof. Dr. Peter Gust  
*Bergische Universität Wuppertal*
- 9:45 Betriebliche Kompetenzentwicklung für Arbeit 4.0?  
Dr. Daniela Ahrens  
*Universität Bremen, Institut Technik und Bildung*
- 10:30 Informelles Lernen als Innovationsmotor!  
Prof. Dr. Gabriele Molzberger
- 11:00 Kaffeepause
- 11:15 Aus den Betrieben:  
Wie lässt sich Kompetenzentwicklung gestalten?
- abteilungsübergreifend mit Leaving Experts  
*KS SYSTEC GmbH & Co. KG*
  - qualifikationsgemischt  
*Profilator GmbH & Co. KG*
  - altersgemischt  
*KNIPEX-Werk Gustav C. Putsch KG*
- 12:45 Mittagspause
- 13:30 Übergreifende Projektergebnisse:
- Prozessarchitektur verstehen
  - Heterogenität anerkennen
  - Kompetenzentwicklung begleiten
  - Weiterbildungsprofis qualifizieren
- Carolin Alexander, Iris Koall, Johannes Litz, Ulrich Weiß
- 14:30 Kompetenzentwicklung als betriebliche Aufgabe  
Podiumsdiskussion  
Dr. Klaus Peter Starke  
*Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V.*  
Alpin Harrenkamp  
*Ford Aus- und Weiterbildung e.V.*  
Petra Wlecklik, *IG Metall*  
Katrin Gutschow, *Bundesinstitut für Berufsbildung*
- 15:00 Ausklang

Unter denen im Projekt entstandenen Publikationen sind zu nennen:

Ahrens, Daniela/Molzberger, Gabriele (Hrsg.) (2018): Betriebliche Kompetenzentwicklung in analogen und digitalisierten Arbeitswelten – Gestaltung sozialer, organisationaler und technologischer Innovationen. Wiesbaden: Springer.

Alexander, Carolin/Koall, Iris/Litz, Johannes/Weiß, Ulrich (2018): Heterogene Lernkonstellationen als Ausgangspunkt betrieblicher Kompetenzentwicklung: Fallbeispiele aus der Metallbranche. In: Ahrens, D./Molzberger, G. (Hrsg.): Kompetenzentwicklung in analogen und digitalisierten Arbeitswelten. Wiesbaden: Springer, S. 123–137.

Autorengruppe Projekt iLInno (2017): Betriebliche Kompetenzentwicklung in heterogenen Lernkonstellationen gestalten. Eine Handreichung für betriebliche Weiterbildungsverantwortliche. Wuppertal.

Gust, Peter/Horvat, Djerdj (2018): Innovationen aus Sicht der Betriebswirtschaftslehre und Ingenieurwissenschaft. In: Ahrens, D./Molzberger, G. (Hrsg.): Kompetenzentwicklung in analogen und digitalisierten Arbeitswelten. Wiesbaden: Springer, S. 9–14.

Litz, Johannes/Weiß, Ulrich/Gust, Peter (2017): Analyse betrieblicher Prozessarchitekturen zur Planung und Implementierung arbeitsprozessintegrierter Kompetenzentwicklung. In: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e. V. Dortmund (Hrsg.): Frühjahrskongress 2017 in Brugg: Soziotechnische Gestaltung des digitalen Wandels – kreativ, innovativ, sinnhaft – Beitrag E.1.10.

Molzberger, Gabriele (2018): Arbeitsintegrierte betriebliche Kompetenzentwicklung – Innovation oder Exnovation? In: Ahrens, D./Molzberger, G. (Hrsg.): Betriebliche Kompetenzentwicklung in analogen und digitalisierten Arbeitswelten – Gestaltung sozialer, organisationaler und technologischer Innovationen. Wiesbaden: Springer, S. 187–196.

Programm der Ergebnistagung am 23. Juni 2017 im KNIPEX-Werk C. Gustav Putsch KG

## 5.2 Weiterbildungsinitiative des Landes NRW: Deutsch als Zweitsprache

Der weiterbildende Zertifikatskurs „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ wird in Kapitel 2 dieses Berichts im Hinblick auf seine Umsetzung im Jahr 2017 beschrieben (siehe S. 12 ff.). Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (ehem. Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung) des Landes Nordrhein-Westfalen fördert das Programm noch bis mindestens 2019 – über Möglichkeiten der Verstetigung wird im Jahr 2018 verhandelt.

Die an der Entwicklung und Durchführung des weiterbildenden Zertifikatskurses beteiligten Professuren haben gemeinsam mit dem ZWB Gründe und Möglichkeiten einer Weiterführung des Programms diskutiert. Die Argumente wurden in einem von Prof. Dr. Sara Hägi-Mead (Mehrsprachigkeit in der Schule, IfB), Prof. Dr. Vivien Heller (Germanistik/Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, F 1) und Prof. Dr. Gabriele Molzberger (Erziehungswissenschaft/Berufs- und Weiterbildung, F 2) verfassten Positionspapier zusammengetragen. Es resümiert die konzeptionellen Merkmale und begründet die Notwendigkeit der Fortführung des Programms am Standort Wuppertal.

### Positionspapier (Auszug) zum weiterbildenden Zertifikatskurs „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ am Standort Wuppertal

#### Konzeptionelle Merkmale des weiterbildenden Zertifikatskurses:

Mit seiner *interdisziplinären Konzeption*, die die Vermittlung sprachbezogener und migrationspädagogischer Kompetenzen umfasst, stellt der Zertifikatskurs ein innovatives wis-

senschaftliches Weiterbildungsangebot dar. Das Angebot richtet sich an *mehrere Berufsgruppen*: an Lehrkräfte in allgemein- und berufsbildenden Schulen, an pädagogische Fachkräfte, die in Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterrichten wollen oder in anderen Feldern der Erwachsenen(aus)bildung tätig sind.

Der Kurs wird *berufsbegleitend* angeboten und kann je nach Vorkenntnissen in **zwei Varianten** studiert werden: Die Variante „Aufbau“ besteht aus einem Kernmodul im Umfang von zehn LP und wird kompakt in vier Monaten studiert, während in der Variante „Basis plus Aufbau“ fünf Module im Umfang von 30 LP über einen Zeitraum von zehn Monaten absolviert werden.

Um der Zielgruppenspezifik Rechnung zu tragen, wird das Kernmodul (Mehrsprachigkeitsdidaktik) in *zwei fachlichen Ausprägungen* angeboten: mit einem Schwerpunkt auf Schule oder Erwachsenen-/Berufsbildung.

#### Gründe für die Fortführung der standortbezogenen Förderung des bereits entwickelten Programms:

(1) In schulischen ebenso wie in außerschulischen Kontexten besteht ein *unverändert hoher Bedarf* an wissenschaftlich fundierten Weiterbildungsangeboten im Bereich DaZ.

(2) Die Deckung dieses Bedarfs benötigt eine *dezentrale Angebotsstruktur* an verschiedenen Standorten in NRW. Die Weiterbildungsforschung hat in empirischen Studien wiederholt gezeigt, dass die Entscheidung über die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten in hohem Maße durch die geografische Erreichbarkeit bestimmt wird.

(3) Darüber hinaus ist derzeit nur an einer Universität eine Weiterbildung *auf dem Niveau des aktuellen Forschungswissens* zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass der weiterbildende Zertifikatskurs „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ *eine sinnvolle und notwendige Ergänzung* zu bestehenden Angeboten ist, wie dem nur sechs LP umfassenden DaZ-Modul im Master of Education sowie den auf andere Zielgruppen ausgerichteten DaF/DaZ-Studiengängen an anderen Universitäten.

(4) Der von uns entwickelte *berufsgruppenübergreifende Ansatz* der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung hat sich bewährt. Er entspricht dem faktischen Stand des ausdifferenzierten Tätigkeitsspektrums im pädagogischen Segment. Die gemeinsame, berufsgruppenübergreifende wissenschaftliche Weiterbildung fördert die notwendige Zusammenarbeit von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern sowie von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern an Schulen, in Programmen der Kommunen und in anderen außerschulischen Feldern. Auch die von der Universität initiierte Alumni-Arbeit erzeugt Synergieeffekte im Sinne eines fortgesetzten peer to peer learning.

(5) Die *interdisziplinäre Zusammenarbeit* von Sprachwissenschaft, Sprachdidaktik, Mehrsprachigkeit und erziehungswissenschaftlicher Berufs- und Weiterbildungs- sowie Migrationsforschung ist in der Konzeption des Zertifikatskurses abgebildet und stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Standorts Wuppertal dar. Sie gewährleistet nicht nur die Qualität des Weiterbildungsangebots, sondern soll zukünftig auch für Vorhaben im Bereich der Professionalisierungsforschung fruchtbar gemacht werden (s. u.).

Das ZWB hat die konzeptionelle Entwicklungsarbeit in diesem Programm zu wesentlichen Teilen koordiniert und mitgestaltet. Zusätzlich haben die ZWB-Assistenz und studentische Mitarbeitende die Fülle an organisatorischen Arbeiten übernommen. Zur Programmentwicklung gehören die formative Evaluation in der Form von Lehrveranstaltungsbefragungen und regelmäßige Besprechungen mit allen involvierten Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeitenden. Das Aufgabenspektrum der rund 20 Beteiligten ist weit, es reicht von der curricularen Entwicklung durch die sechs beteiligten Professuren, über die Durchführung der Lehre durch die beschäftigten Lehrenden bis zu ergänzenden Lehrangeboten durch Lehrbeauftragte. Hinzu kommt die studienqualitätssichernde Arbeit des Zertifikatskurausschusses, der eine Zertifikatsordnung erarbeitet hat.

Neben der Evaluation einzelner Veranstaltungen durch die Hauptlehrenden wurde am Ende des ersten Durchgangs des DaZ-Zertifikatskurses durch die Koordinatorin der Weiterbildenden Studien im ZWB, Loriana Metzger, eine Gesamtevaluation durchgeführt, an der 40 % der Studierenden (davon 54,5 % aus der „Basis plus Aufbau-Variante“ und 45,5 % aus der „Aufbau-Variante“) teilnahmen. Die Evaluation wurde mittels eines „EvaSys“-Online-Fragebogens des Uniservice QSL (Qualität in Studium und Lehre) der Bergischen Universität durchgeführt. Die Studierenden konnten auf einer fünfstufigen Skala („1 = stimme zu“ bis „5 = stimme nicht zu“) Fragen zu den Studieninhalten, zur Lernumgebung und Organisation, zum Bezug der Berufspraxis und zur Lehre beantworten. Am Ende jedes Themenblocks gab es außerdem die Möglichkeit, offene Fragen zu beantworten bzw. Anmerkungen zu machen.

### Teilnehmendenzahlen und Geschlechterverteilung der ersten beiden Durchgänge

Im ersten Durchgang schlossen 55 Teilnehmende den Zertifikatskurs ab. Im zweiten Durchgang sind aktuell 59 Teilnehmende eingeschrieben. In beiden Durchgängen ist ein hoher Frauenanteil zu verzeichnen (im ersten Durchgang ca. 72 % und im zweiten Durchgang ca. 83 %).

### Verteilung der Studierenden auf die beiden Studienvarianten „Aufbau“ und „Basis plus Aufbau“

Im ersten Durchgang wurden beide Studienvarianten etwa gleich stark nachgefragt; im zweiten Durchgang haben mehr Teilnehmende die Studienvariante „Basis plus Aufbau“ gewählt (ca. 78 %). Dies deutet darauf hin, dass ein hoher Qualifizierungsbedarf bei Teilnehmenden ohne grundständige Ausbildung in der Sprachvermittlung besteht. Ein besonders hoher Bedarf zeigt sich bei jenen Berufsgruppen, die die Sprachvermittlung in außerschulischen Kontexten wie Erwachsenen- und Berufsbildungseinrichtungen oder in sozialpädagogischen Kontexten anstreben.

### Verteilung der Studierenden auf die beiden fachlichen Ausrichtungen „Schule“ sowie „Erwachsenen- und Berufsbildung“ des Moduls 3

Neben der höheren Nachfrage der Studienvariante „Basis plus Aufbau“ zeigt sich im zweiten Durchgang eine höhere Nachfrage im fachlichen Schwerpunkt „Erwachsenen-/Berufsbildung“. Im ersten Durchgang haben über 65 % der Teilnehmenden das entsprechende Modul 3 in der Ausrichtung „Schule“ studiert, im zweiten Durchgang sind es nur noch knapp 36 %. Studierende der Variante „Basis plus Aufbau“ wählen vermehrt das Modul 3 in der Ausrichtung „Erwachsenen- und Berufsbildung“ und Studierende der

Variante „Aufbau“ wählen vermehrt das Modul in der Ausrichtung „Schule“.

### Anrechnung von Modulen

Für Teilnehmende mit einem Hochschulabschluss in einem Sprachfach gibt es die Möglichkeit, sich Modul 1 bzw. Modul 1 und 2 anrechnen zu lassen. Diese Möglichkeit haben im ersten Durchgang sieben Teilnehmende genutzt und im zweiten Durchgang elf Teilnehmende. Die Anrechnung von Modulen ist freiwillig. Auffällig ist, dass diese Option im zweiten Durchgang von vielen Teilnehmenden nicht genutzt wurde, obwohl für sie aufgrund ihres Hochschulabschlusses eine Anrechnung von Modul 1 möglich gewesen wäre. Im ersten Durchgang nutzten ca. 77 % diese Möglichkeit, im zweiten Durchgang wählten nur 61 % diese Option. Ein möglicher Grund könnte darin liegen, dass die Studierenden an einer umfassenden Weiterbildung interessiert sind.

### Erfolgreiche Abschlüsse

Bereits mit dem Kursstart bestand ein großes Interesse an dem Weiterbildungsangebot. Zugelassen wurden insgesamt 78 Bewerberinnen und Bewerber (59 w, 19 m). Den DaZ-Zertifikatskurs erfolgreich absolviert haben insgesamt 55 Teilnehmende (40 w, 15 m). Die 23 Teilnehmenden, die ohne Zertifikatsabschluss verblieben sind, haben das Studium nicht angetreten oder nur an der ersten Veranstaltung teilgenommen. Auf Nachfrage wurden für die Nichtaufnahme bzw. den Abbruch familiäre und/oder berufliche Gründe angegeben. Eine Teilnehmerin hat nach mehreren besuchten Veranstaltungen den Zertifikatskurs aufgrund beruflicher Gründe beendet und für die absolvierten Leistungen eine Teilnahmebestätigung erhalten. Insgesamt kann daher eine sehr hohe Erfolgsquote verzeichnet werden.

### Zufriedenheit

Wertvolle Rückmeldungen durch die Kursteilnehmenden erfolgen fortlaufend während der Veranstaltungen an die Hauptlehrenden und an das ZWB-Team via E-Mail, Telefon und Beratungssprechstunde. Durch diesen regelmäßigen Austausch war es möglich, auf Fragen und Wünsche schnell einzugehen und so ein reibungsloses Studieren zu ermöglichen.

In der Gesamtbeurteilung zeigt sich eine hohe Zufriedenheit bei den Studierenden. Fragen nach dem Lern- und Kompetenzzuwachs werden insgesamt positiv beantwortet (siehe Abbildung 1).

### Lehre und Lehrende

Auch bei den einzelnen Fragen in den verschiedenen Themenblöcken zeigt sich insgesamt eine positive Bewertung. Insbesondere schneidet der Themenblock zu der Qualität der Lehre bzw. der Hauptlehrenden, der aus acht Einzelfragen besteht, mit einem durchschnittlichen Mittelwert von 1,5 sehr gut ab. Beispielhaft steht hierfür die Einschätzung der Fachkompetenz der Hauptlehrenden, die mit einem Mittelwert von 1,2 beurteilt wird (siehe Abbildung 2).

### Arbeitsatmosphäre und Organisation

Auch die Arbeitsatmosphäre sowie die Organisation des DaZ-Zertifikatskurses wurden insgesamt gut bewertet. Allerdings wurde die zeitliche Abfolge der sequenziellen Veranstaltungen und der Blockveranstaltungen von den meisten Teilnehmenden als zu eng getaktet empfunden. Dies zeigt sich z. B. in den Antworten auf die Frage, ob der Zertifikatskurs gut berufsbegleitend studiert werden konnte (siehe Abbildung 3).

Aufgrund dieser Rückmeldung wurde im zweiten Durchgang die Studienvariante „Basis plus Aufbau“ auf zehn Monate und die Studienvariante „Aufbau“ auf vier Monate ausgedehnt. Inwieweit sich diese Änderungen positiv niederschlagen werden, wird die nächste Evaluation zeigen, die im Juli 2018 durchgeführt wird.

### Studieninhalte und Relevanz für die berufliche Praxis

Auch die Studieninhalte und der Bezug des Vermittelten zur Berufspraxis wurden positiv bewertet. Gefragt wurde u. a. nach der Bewertung von Auswahl und Relevanz der Inhalte, der Didaktik und Methodik. In den offenen Antworten wurde häufig das breite angebotene Themenspektrum innerhalb des DaZ-Zertifikatskurses positiv hervorgehoben. So wird z. B. angemerkt: „Gute Ergänzung durch die Themen Trauma, Diskriminierung, Rassismus und Farsi“. Es wurde auch vielfach der Wunsch geäußert, in der Studienvariante „Aufbau“ mehr Veranstaltungen besuchen zu können. Dies zeigt, dass bei den Studierenden ein hohes Interesse sowohl an den fachdidaktischen als auch an den migrationspädagogischen Inhalten besteht. Im zweiten Durchgang haben daher die Bewerberinnen und Bewerber der Studienvariante „Aufbau“ die Möglichkeit bekommen, weitere zusätzliche Veranstaltungen auswählen zu können.

Die offenen Aussagen und Befragungsergebnisse lassen darauf schließen, dass die Teilnehmenden den Zertifikatskurs beruflich gut verwerten können. So wird z. B. angemerkt: „Ich leite mittlerweile einen Integrationskurs und es macht sehr viel Spaß.“ Insgesamt zeigt sich, dass der Zertifikatskurs eine hohe Relevanz für die berufliche Tätigkeit der meisten Studierenden hat (siehe Abbildung 4).

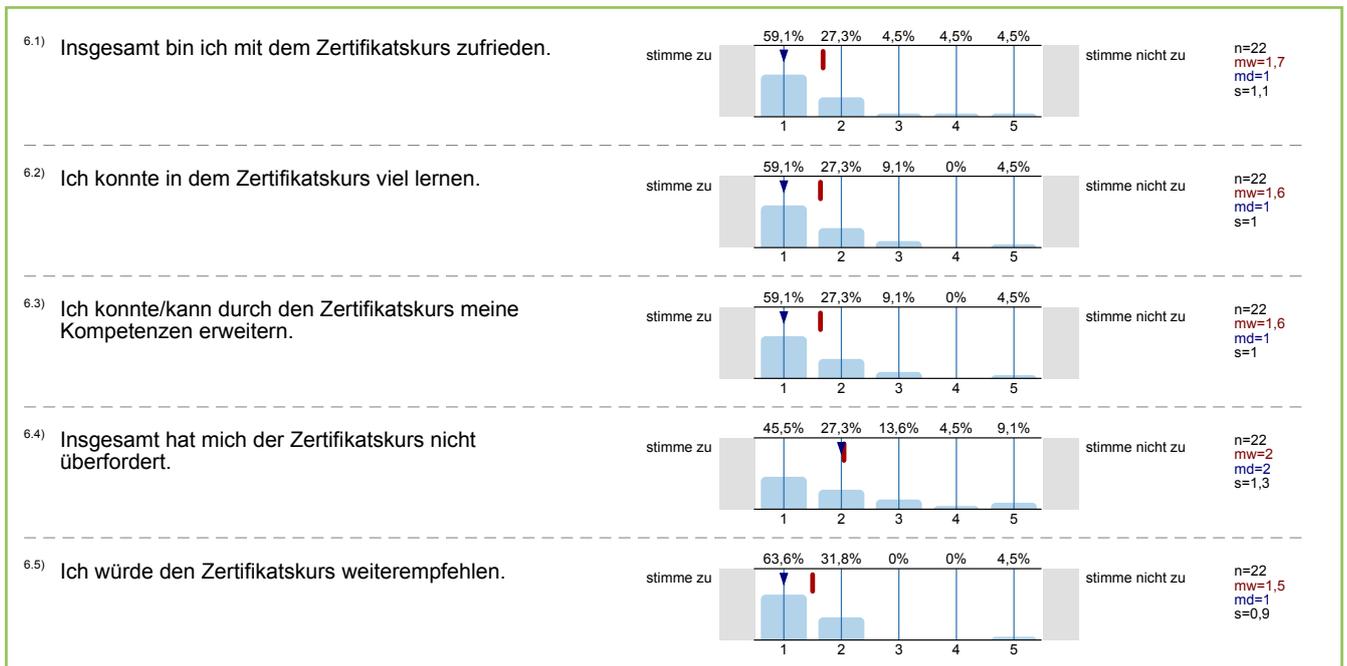


Abbildung 1: DaZ-Gesamtevaluation des 1. Durchgangs, Frageblock „6. Gesamtbeurteilung“



Abbildung 2: DaZ-Gesamtevaluation des 1. Durchgangs, Frage 5.2 „Die Hauptlehrenden waren fachlich kompetent.“



Abbildung 3: DaZ-Gesamtevaluation des 1. Durchgangs, Frage 3.9 „Insgesamt konnte der Zertifikatskurs gut berufsbegleitend studiert werden.“



Abbildung 4: DaZ-Gesamtevaluation des 1. Durchgangs, Frage 4.1 „Für meine berufliche Tätigkeit hat sich der Zertifikatskurs gelohnt.“

### Konzept zur Begleitforschung

Unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit sollte das über zwei Jahre kontinuierlich entwickelte Konzept des Weiterbildungsangebots systematisch und empirisch evaluiert werden. Die Gesamtevaluation sollte der weiteren Qualitätsentwicklung dienen, den transdisziplinären Charakter des Lehrangebots mit der berufsgruppenübergreifenden Ausrichtung sowie die Verzahnung von Theorie und Praxis bzw. von Forschung und Profession erfassen.

Geplant ist eine Mehrebenen-Entwicklungs- und Evaluationsforschung:

- (1) Lehrevaluation (Kursebene)
- (2) Round Tables (Institutionelle Ebene der Kursgestaltenden: Professuren, Hauptlehrende, Lehrbeauftragte, Studierende, SLI, ZWB, ...)
- (3) Workshops mit externen Partnern, Interessierten (Bildungssystemebene und Öffentlichkeit)
- (4) Interdisziplinäre Professionalisierungsforschung zu Fragen der Nutzung der im Zertifikatskurs vermittelten sprachbezogenen und migrationspädagogischen Kenntnisse und Kompetenzen

Während Lehr- und Angebotsevaluationen sowie Round Tables seit Beginn des Zertifikatskurses durchgeführt wurden, kann eine weitergehende Entwicklungs- und Evaluationsforschung, die die tatsächlich im jeweiligen Berufsfeld genutzten Kenntnisse und Kompetenzen sowie die Bedingungen der Implementierung der Programmeffekte in den verschiedenen Feldern des Bildungssystems untersucht, erst nach Abschluss der ersten Kohorten – und nur im Falle einer Weiterführung des Angebots – erfolgen.

Für eine Verstetigung hat sich die oben genannte Arbeitsgruppe mit Nachdruck ausgesprochen.

*Loriana Metzger, Gabriele Molzberger*



Foto: Colourbox

### 5.3 Studium Generale: Konzeptuelle Fundierung und DFG-Förderung

Das in der Lehre entwickelte Format des Studium Generale hat die Universität als Ort der Bildung und Forschung im Schnittpunkt von Wissenschaft und Beruf, Wissenschaft und Kultur sowie von Wissenschaft und Politik in ein fakultätsübergreifendes Gespräch Lehrender mit Studierenden und wissenschaftlich Interessierten gebracht (Kap. 2).

Der Antrag auf eine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Untersuchung des „Studium Generale in der BRD nach 1945“ wurde 2017 bewilligt. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens wird die erkenntnistheoretische und bildungspolitische Bedeutung stehen, die dem Studium Generale in unterschiedlichen Phasen im Zusammenhang mit der Veränderung des Selbstverständnisses der Universität und ihrer gesellschaftlichen Funktion zugeschrieben worden ist. In Vorbereitung des Projektstarts im Mai 2018 diskutierten die beteiligten Professuren für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung (Prof. Dr. Rita Casale) und Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufs- und

Weiterbildung (Prof. Dr. Gabriele Molzberger) diverse Aspekte des Forschungsvorhabens mit verschiedenen Kooperationspartnern.

Auf einem Workshop im Mai 2017 im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn, mit dem Titel „Historical and program research related studies in adult education: topics and methodology“ gab die Abteilungsleiterin, Dr. Marion Fleige, einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Programmforschung. Nach einer Führung durch Archivbestände des DIE stellte der Archivar des Instituts, Dr. Klaus Heuer, exemplarisch eine Programmanalyse zur historischen Rekonstruktion von „Heimatkunde“ als Teil freier Erwachsenenbildungsarbeit in den 1960er Jahren vor. Einen komparativen Zugang eröffnete die Vorstellung des Untersuchungsthemas der Doktorandin Jenni Pätäri zur „Genealogical analysis on the history of adult education discipline in Finland“. Gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmenden vor Ort und den via Videokonferenz aus anderen Universitäten zugeschalteten Kolleginnen und Kollegen Prof. Dr. Philipp Gonon (Zürich), Prof. Dr. Aiga von Hippel (Berlin) und Prof. Dr. Anja Heikkinen (Tampere) diskutierte Prof. Dr. Gabriele Molzberger u. a. die Frage,

# Studium Generale in der BRD nach 1945

## Forschungsprojekt

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lag die Universität materiell und geistig am Boden. Die Auseinandersetzung um das Studium Generale nach 1945 steht in direktem Zusammenhang mit der Idee der Universität und der Forderung nach einer Hochschulreform.

In der kontrovers geführten Diskussion über die Bedeutung und Gestalt des Studium Generale kommt ein Wille zur Form für die in physischer Hinsicht zertrümmerte, in politischer Hinsicht kompromittierte und in wissenschaftlicher Hinsicht zergliederte Universität zum Ausdruck.

### Studium Generale: Die klassische Idee der Universität

Karl Jaspers' nach dem Zweiten Weltkrieg neu formulierte Programmschrift „Die Idee der Universität“ (1946) steht exemplarisch für die Forderung nach einer Rückbesinnung auf die neuhumanistisch-idealistische Bildungstradition. Die ursprünglich der Philosophie zugeordnete Aufgabe der Einheit der Wissenschaften wird einem Studium Generale überantwortet. In Form von interdisziplinären Studienprogrammen und Zeitschriften soll das Studium Generale der Entfremdung der Wissenschaften untereinander und der Entfremdung der Wissenschaften vom Leben entgegenwirken.



Bronzedenkmal in Karl Jaspers' Geburtsstadt Oldenburg



Buchumschlag des „Blauen Gutachtens“

### Studium Generale als erziehungspolitische Maßnahme

Für die Alliierten sollte das Bildungssystem im Rahmen der Re-Education-Programme neu ausgerichtet werden. Ein vom Militärgouverneur der britischen Besatzungszone einberufener Studienausschuss der Hochschulreform (1948) empfahl in seinem Abschlussbericht, dem sogenannten „Blauen Gutachten“, die Einrichtung eines Studium Generale, um den Studierenden jenseits der fachlichen und beruflichen Spezialisierung ein soziales, politisches und staatsbürgerliches Bewusstsein zu vermitteln.

### Studium Generale in der Kritik

Für Max Horkheimer, der 1948 erstmals aus der US-amerikanischen Emigration nach Deutschland zurückkehrte, bestand kein Zweifel, dass das humboldtsche Ideal der Persönlichkeitsentwicklung historisch überholt war. Das akademische Studium musste vielmehr auf die Verbesserung des gesellschaftlichen Ganzen zielen. Dabei verstanden die Kritischen Theoretiker die Notwendigkeit zum fächerübergreifenden Denken als individuelle Herausforderung, die nicht als Fach gelehrt oder durch den Besuch eines Programms erlernt werden konnte.



Ausschnitt des Buchumschlags „Die Frankfurter Schule und Frankfurt: Eine Rückkehr nach Deutschland“

Das Forschungsprojekt geht davon aus, dass die nach 1945 begonnene Diskussion zur Möglichkeit der Universität unsere Gegenwart betrifft und die gegenwärtige Renaissance des Studium Generale im Kontext der bildungspolitischen Reformen seit dem Zweiten Weltkrieg reflektiert werden muss.

Poster nach Vortrag von Prof. Dr. Rita Casale, Prof. Dr. Gabriele Molzberger und Catrin Dingler M.A., gehalten am 29.06.2017 im Rahmen der Ringvorlesung „Universität als Bildungsraum“

Weitere Informationen unter:  
[www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)

Erziehungswissenschaft  
Fakultät für Human-  
und Sozialwissenschaften

ZWB ZENTRUM FÜR  
WEITERBILDUNG

BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

inwieweit die in der Erwachsenenbildungsforschung entwickelte Methodologie der Programmforschung auch auf die Untersuchung des universitären Bildungsformats Studium Generale übertragen werden kann.

Anfang Juni 2017 bot sich die Gelegenheit, die begonnene Diskussion fortzusetzen, als Catrin Dingler M.A. und Prof. Dr. Gabriele Molzberger in Tampere auf der Tagung „Disciplinary Struggles in the History of Education“ der Finnischen Wissenschaftsvereinigung Philosophy in Education und des Netzwerks Vocational Education and Training VET & Culture einen Vortrag hielten über die Transformationen und polyvalenten Ausrichtungen des Studium Generale in der Universitätsgeschichte. Der Austausch in komparativer Perspektive schärfte den Blick für die Frage, wie sich die universitäre Disziplinengeschichte und die Geschichte von Bildungsprogrammen auch als epistemologisches Gefecht um Geltungsansprüche rekonstruieren lassen

Die im Rahmen der standortübergreifenden Ringvorlesung des Studium Generale von Prof. Dr. Rita Casale, Prof. Dr. Gabriele Molzberger und Catrin Dingler M.A. gemeinsam gehaltene Vorlesung zum „Studium Generale als Bildungsort nach 1945“ reflektierte am 29.06.2017 die Diskussionen um die Idee der Universität in der Zeit ihres Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das nebenstehende Poster zu dieser Vorlesung zeigte Catrin Dingler im September 2017 auf der Konferenz „Universität: Bildungsraum für alle Generationen“ zum 30-jährigen Bestehen des Studiums für Ältere an der Bergischen Universität.

*Rita Casale, Catrin Dingler, Gabriele Molzberger*

#### 5.4 Studium für Ältere: Lehr- und Biografieforschungsprojekt ‚Wer sind die Lebenslangen Lerner? Wir!‘

Seit Oktober 2015 arbeiteten zunächst zwölf, später acht Senior-Studierende unter der Leitung von Christine Schrettenbrunner an einem qualitativen Forschungsprojekt zur Lernmotivation von älteren Erwachsenen. Unter dem Motto ‚Wer sind die Lebenslangen Lerner? Wir!‘ untersuchten sie die Motivation von 36 Personen, die im Laufe ihres Lebens immer wieder beruflich und außerberuflich Bildungsangebote genutzt haben. Es handelt sich bei den Befragten, die alle über 50 Jahre alt sind, um 20 Senior-Studierende der Bergischen Universität und um 16 Personen, die sich informell oder in außeruniversitären Institutionen weitergebildet haben.

Die Arbeitsgruppe stellte ihre Ergebnisse im Rahmen der Konferenz ‚Universität: Bildungsraum für alle Generationen‘, die vom 07. bis 08.09.2017 anlässlich des 30. Jubiläums des Studiums für Ältere an der BUW stattfand, in einem Kurzvortrag und im Rahmen einer Posterpräsentation vor.

*Christine Schrettenbrunner*



## ANHANG

## Statistische Aufarbeitung

Abbildung I: Angebote Career Service/Praxisorientierte Angebote für den Berufsstart

	Veranstaltungs- termine	Bezeichnung	Anmeldungen	Teilneh- mende	m*	w*
WiSe 2016/17	13.01.2017	Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback	12	8	3	5
	27.01.2017	Exkursion zum BIZ	1	0	0	0
	01.02.2017	Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch	10	8	6	2
	03.02.2017	Intercultural Training	12	10	8	2
	01.03.2017	Zukunftsworkshop „Ideen für die Region“	14	10	6	4
	06.03.2017	Einstieg in den Ingenieurberuf	8	6	4	2
	10.03.2017	Konflikte im Beruf	12	7	2	5
	17.03.2017	Dos and Don'ts in German Business – hat nicht stattgefunden –	1	0	0	0
	20.03.2017	Gehaltsverhandlung beim Berufseinstieg	8	5	3	2
	22.03.2017	Gut bei Stimme im Beruf	9	6	2	4
	27.03.2017	Stärken entdecken und Handlungsfähigkeit entwickeln	9	7	3	4
SoSe 2017	15.05.2017	Der erste Arbeitsvertrag	17	10	3	7
	29.05.2017	Wissen, was in dir steckt?!	6	5	4	1
	07.06.2017	Exkursion zum UNESCO Welterbe Zollverein	12	12	5	7
	09.06.2017	Basic Skills for Scientific Working in Germany – hat nicht stattgefunden –	3	0	0	0
	30.06.2017	Stress- und Selbstmanagement	12	8	4	4
	05.07.2017	Erfolgreicher Einstieg in den Arbeitsmarkt	11	10	6	4
	07.07.2017	Business Knigge	16	11	4	7
	26.09.2017	Agentur Alltag	4	2	2	0
	23.08.2017	Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch	41	11	4	7
	07.09.2017	Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback – hat nicht stattgefunden –	7	0	0	0
	13.09.2017	Self-Management for International Students	8	6	3	3
19.09.2017	Ideen Mining – hat nicht stattgefunden –	1	0	0	0	
		<b>Summe</b>	<b>223</b>	<b>124</b>	<b>63</b>	<b>61</b>

\* m = männlich  
w = weiblich

Abbildung II: Zufriedenheit der praxisorientierten Angebote des Career Service für den Berufsstart insgesamt

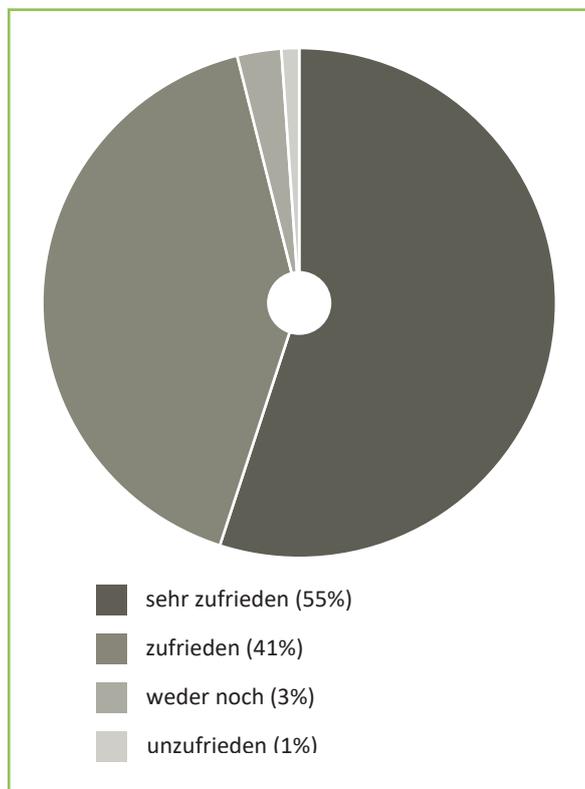


Abbildung III: Stellenportal des Career Service 2017

Job- und Praktikumsangebote 2017	Anzahl
1. Quartal	521
2. Quartal	499
3. Quartal	434
4. Quartal*	-
<b>Summe</b>	<b>1454</b>

\* nicht mehr im ZWB verortet

Abbildung IV: Beratungsangebote des Career Service Jan. - Juni 2017

Beratung mit Termin	männlich	weiblich	Gesamt
Studierende	22	47	69
Promovierende	1	1	2
Post-Docs/Wissenschaftliche Mitarbeitende	0	3	3
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>51</b>	<b>74</b>

**Abbildung V: Gasthörernde – Entwicklung der Teilnehmendenzahlen**

Semester		Gasthörer/innen
WiSe	2011/12	80
SoSe	2012	74
WiSe	2012/13	79
SoSe	2013	69
WiSe	2013/14	100
SoSe	2014	94
WiSe	2014/15	96
SoSe	2015	75
WiSe	2015/16	130
SoSe	2016	146
WiSe	2016/17	154
SoSe	2017	194
WiSe	2017/18	235

**Abbildung VI: Studium für Ältere – Entwicklung der Teilnehmendenzahlen**

Semester		Studium für Ältere
WiSe	2011/12	111
SoSe	2012	75
WiSe	2012/13	101
SoSe	2013	80
WiSe	2013/14	108
SoSe	2014	73
WiSe	2014/15	101
SoSe	2015	99
WiSe	2015/16	142
SoSe	2016	112
WiSe	2016/17	137
SoSe	2017	102
WiSe	2017/18	128

## Mitwirkung in Gremien, Verbänden und Fachgesellschaften

### Catrin Dinger

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

### Loriana Metzger

- Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF)
- Landesgruppe NRW der DGWF
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

### Christine Schrettenbrunner

- Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) in der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium
- Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Arbeitskreis „Geragogik“

## Studentische Mitarbeitende des Zentrums für Weiterbildung

### Allgemeine Aufgaben und EDV:

- Dana Thiele (SHK), Kombi B.A. Politikwissenschaft und Geschichte

### Career Service und Job Portal

- Hayat Abdeluahid (SHK/WHF), Kombi B.A. Pädagogik und Wirtschaftswissenschaften
- Lukas Reinsberg (SHK/WHF), B.Sc. Druck- und Medientechnik (bis 31.12.2017, dann ZWB allg.)

### Studium für Ältere:

- Katharina Merz (SHK), B.Sc. Psychologie (01.06.–30.11.2017)

### Weiterbildende Studien:

- Christina Gembler (WHF), M.A. Erziehungswissenschaft: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse (seit 01.10.2017)
- Franziska Reimann (WHF), M.A. Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse (seit 01.02.2017 DaZ)

### Projektunterstützung iLInno:

- Franziska Reimann (WHF), M.A. Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse (bis 31.12.2017)

## Pressespiegel-Collage

Jahr 2017

Presseartikel zum Zentrum für Weiterbildung

Wuppertal

## Deutsch als Zweitsprache: jetzt auch mit Zertifikat

WZ Westdeutsche Zeitung Wuppertal vom 26.07.2017

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Seite: 25 bis 25      Jahrgang: 2017  
Ausgabe: WZ Westdeutsche Zeitung Wuppertal      Auflage: 37.748 (gedruckt)

### Kurs: Deutsch als zweite Sprache

„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ (DaZ) ist der Titel eines weiterbildenden Zertifikatskurses an der Bergischen Universität Wuppertal. Er richtet sich an pädagogische Fachkräfte und wird berufsbegleitend angeboten. Die Bewerbungsphase hat am 17. Juli begonnen und endet am 15. September. Die ersten Veranstaltungen beginnen im Oktober. Der berufsbegleitende Zertifikatskurs richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die in Einrichtungen der Erwachsenenbildung die deutsche Sprache vermitteln möchten, beispielsweise in Integrations- und Sprachkursen.

Zum anderen richtet sich das Weiterbildungsangebot an Lehrkräfte in Schulen die angewanderte SchülerInnen aus Schülern in separaten Vorbereitungsklassen oder integriert in Klassenräumen besuch unterschiedl. Red

© Westdeutsche Zeitung

---

WZ Westdeutsche Zeitung Wuppertal vom 02.01.2017

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Seite: 14 bis 14      Auflage: 36.922 (gedruckt)  
Ausgabe: WZ Westdeutsche Zeitung Wuppertal      Kommentar: Artikel auch erschienen in: Rheinischer General-Anzeiger, Radevormwalder Zeitung und Hülkswagener Stadtblätter, Rheinisch-schwarzer General-Anzeiger, Solinger Tagblatt, Solinger Morgenpost

Jahrgang: 2017

### Deutsch als Zweitsprache: Jetzt auch mit Zertifikat

Universität bietet neues Kurs zur Weiterbildung an

„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“

„...präzisiertes Menschen“, sagt Lorian Metzger vom Zentrum für Weiterbildung

als Basis- und/oder Aufbaustudium angeboten. Das Basis- und Aufbaustudium umfasst dabei zwei Semestre, das

© Westdeutsche Zeitung

## Deutsch als Zweitsprache

„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ (DaZ) ist der Titel eines weiterbildenden Zertifikatskurses an der Bergischen Universität Wuppertal. Er richtet sich an pädagogische Fachkräfte und wird berufsbegleitend angeboten. Die Bewerbungsphase hat gestern (17. Juli) begonnen und endet am 15. September. Die ersten Veranstaltungen beginnen im Oktober.

**Wuppertal, 19. Juli 2017.** „Das Weiterbildungsangebot ‚Deutsch als Zweitsprache‘ vertieft Aspekte der Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, den Umgang mit Mehrsprachigkeit in schulischen und außerschulischen Kontexten, sensibilisiert für unterschiedliche Herkunftsbedingungen und Denkweisen in einer Migrationsgesellschaft und vermittelt Kenntnisse für die Bildungsarbeit mit geflüchteten Menschen“, sagt Lorian Metzger, Koordinatorin Weiterbildende Studien am Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Uni.

© www.diestadtzeitung.de

## „DiVersion: Managing Gender & Diversity“

Bereits zum neunten Mal bietet das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) an der Bergischen Uni den weiterbildenden Zertifikatskurs „DiVersion: Managing Gender and Diversity“ an. Er ist berufsbegleitend und zielt auf den Aufbau und die Entwicklung eines professionellen Umgangs mit sozialer Vielfalt

© Bergische Blätter 22.2017

**Zentrum für Weiterbildung: „DiVersion: Managing Gender & Diversity“ // Nächster weiterbildende Zertifikatskurs startet im März: Jetzt bewerben! Bereits zum neunten Mal bietet das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) an der Bergischen Universität Wuppertal den weiterbildenden Zertifikatskurs „DiVersion: Managing Gender and Diversity“ an.**

Er ist berufsbegleitend konzipiert und zielt auf den Aufbau und die Entwicklung eines professionellen Umgangs mit sozialer Vielfalt und Heterogenität in Organisationen und Einrichtungen. Zielgruppe sind u.a. Beschäftigte in der Personalentwicklung, Gleichstellungsarbeit, Sozialen Arbeit, Gewerkschaftsarbeit, Personalrats- und Betriebsratsarbeit, Antidiskriminierungsarbeit, Bildung und Beratung sowie in Forschung und

© www.focus.de



Mehr Gasthörer an der Wuppertaler Uni

Immer mehr Interessenten von außen bilden sich an der Wuppertaler Uni weiter. Fast 550 Menschen waren im vergangenen Semester als Gasthörer eingeschrieben. Sie können Vorlesungen und einige andere Veranstaltungen besuchen, ohne Prüfungen abzulegen. Die

© www.radiowuppertal.de



NACHGEFRAGT

## Betriebliche Kompetenzentwicklung

# GEMEINSAM LERNEN

„iInno – informelles Lernen als Innovationsmotor“ heißt ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das aktuell an der Bergischen Universität Wuppertal stattfindet und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Frau Professor Molzberger, wer steckt hinter iInno, und was ist das genau? Die Beteiligten sind die Professur für Berufs- und Weiterbildung, der Lehrstuhl für Konstruktion und das Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Uni sowie unsere drei Unternehmenspartner Knipex C. Gustav Putsch KG, KS System Dr. Schmidbauer GmbH & Co. KG und Profilator GmbH & Co. KG. Als Forschungsgruppe haben wir im Verbundprojekt „iInno“ ein praxisgeeignetes Konzept zur betrieblichen Kompetenzentwicklung entwickelt. Wir haben die Bedingungen des Lernens im Arbeitsprozess untersucht und erprobt, wie in Innovationsprojekten Erfahrungswissen weiterentwickelt wird. Eingebunden sind auch weitere Partner der Region, die unsere Ergebnisse umsetzen und verbreiten: Aurabis AG, Thielenhaus Technologies GmbH, Rausch GmbH & Co. KG, Wirtschaftsförderung Wuppertal und Bergisches Fachkräftebündnis.

Was verstehen Sie unter betrieblicher Kompetenzentwicklung?

Betriebe sind wichtige Lernorte für die Berufs- und Erwerbsbiografien der Beschäftigten. Vielfach bietet die alltägliche betriebliche Arbeit ganz beiläufig Anlässe, Neues zu lernen. Arbeitsaufgaben können aber auch überfordern. Dann entstehen Konflikte, und es läuft nicht rund. Betriebliche Kompetenzentwicklung zu gestalten, bedeutet, einen Raum zu schaffen, in dem Lernen und Arbeiten bewusst werden. Wir haben dies in verschiedenen Konstellationen mit Gruppen von Beschäftigten getestet: abteilungsübergreifend, qualifikationsübergreifend und altersgemischt.

Mit welchem Ziel?

Beschäftigte darin zu unterstützen, miteinander zu lernen und dabei die Voraussetzungen der Arbeit besser zu verstehen. Das führt zu wichtigen technologischen und organisationalen Innovationen. Unter

der Rahmenbedingung verstärkter Digitalisierung geht es auch um soziale Neuerungen, um die Mitgestaltung des Arbeitsumfeldes seitens der Beschäftigten.

An wen richtet sich der Basiskurs, der erst einmal ein Pilot ist?

Der Kurs bereitet Interessierte aus Unternehmen oder Vertreter der Sozialpartner darauf vor, betriebliche Kompetenzentwicklung praktisch zu initiieren und zu begleiten. Zudem sprechen wir Fachkräfte aus technischen Berufen an, die etwa aufgrund einer Abteilungsleitung auch Personalverantwortung haben, aber selbst nicht dafür weitergebildet sind. Es sind erste Schritte hin zu einer professionellen innerbetrieblichen Weiterbildungsarbeit.

Wie läuft das alles praktisch ab?

Im September gibt es drei Zwei-Tages-Workshops, die einen Einblick in den nachfolgenden Zertifikatskurs geben. Darin geht es um Gestaltungsmöglichkeiten betrieblicher Kompetenzentwicklung an Fallbeispielen. Unsere Partnerunternehmen berichten über ihre Erprobungen. Wissenschaftliche Mitarbeitende führen diese Erfahrungen mit aktuellem Forschungswissen über betriebliche Kompetenzentwicklung zusammen.

Bis Ende Oktober ist iInno ein gefördertes Projekt. Wie geht es weiter?

Wir bieten einen weiterbildenden Zertifikatskurs am Zentrum für Weiterbildung an der Uni Wuppertal an, in den unsere Projektergebnisse einfließen. Wir möchten das jetzt modellhaft Entwickelte dauerhaft in die Region und darüber hinaus tragen.

Das Gespräch führte Tonia Sorrentino.

Prof. Dr. Gabriele Molzberger



### KONTAKT UND INFOS

Prof. Dr. Gabriele Molzberger  
Erziehungswissenschaft/  
Berufs- und Weiterbildung  
Fakultät für Human-  
und Sozialwissenschaften  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal  
Tel. Sekretariat: 0202 439-2329  
molzberger@uni-wuppertal.de  
Weitere Informationen unter  
[www.iInno.uni-wuppertal.de](http://www.iInno.uni-wuppertal.de)

## Pressemitteilungen Uni Wuppertal

### Career Service: Praxisorientierte Angebote für den Berufsstart

26.04.17 10:36

*Jedes Semester unterstützt der Career Service des Zentrums für Weiterbildung an der Bergischen Universität Wuppertal angehende Absolventinnen und Absolventen mit Trainings bei der Berufsvorbereitung. Im Sommersemester startet das Programm am 15. Mai mit dem Thema „Der erste Arbeitsvertrag“.*

Der Career Service bietet dieses Mal sieben Kurse zu beruflichen Schlüsselkompetenzen, Berufsfeldkunde und Bewerbung an. Anmeldungen sind telefonisch (0202/439-3055) oder per E-Mail (► [trainings\(at\)uni-wuppertal.de](mailto:trainings(at)uni-wuppertal.de)) möglich. Das Programm richtet sich an Studierende höherer Fachsemester oder frisch Examierte. Jedes Training kostet zehn Euro.

Weitere Themen sind: „Erfolgreicher Einstieg in den Arbeitsmarkt“ (5. Juli), „Business Knigge“ (7. Juli), „Agentur-Alltag (12. Juli), „Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch“ (23. August), „Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback“ (7. September) und „Ideen Mining“ (19. September).

Der Career Service des Zentrums für Weiterbildung (ZWB) hilft Studierenden, Ehemaligen und Postdocs der Bergischen Universität, den Einstieg in den Beruf zu finden – bzw. eine berufliche Perspektive jenseits der Universität. Neben der Vermittlung von berufsbezogenen Schlüsselqualifikationen bietet der Career Service Beratung und die Durchsicht von Bewerbungsunterlagen an. Durch die Vermittlung von Praktika, Werkverträgen und Abschlussarbeiten in der Wirtschaft unterstützt der Career Service die Studierenden bei der frühzeitigen Kontaktaufnahme zu potenziellen Arbeitgebern.

Einzelheiten zum Programm und zu weiteren Beratungsangeboten unter  
► [www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)

#### Kontakt:

Andrea Bauhus, M.A.

Career Service

Telefon 0202/439-3055

E-Mail ► [trainings\(at\)uni-wuppertal.de](mailto:trainings(at)uni-wuppertal.de)

## Informelles Lernen als Innovationsmotor: Ergebnis- und Transfertagung

06.07.17 08:06

Die Entwicklung und Erprobung neuartiger Konzepte zum Lernen im Arbeitsprozess und zur Innovationsfähigkeit von Unternehmen stand seit 2015 im Mittelpunkt eines interdisziplinären Projekts der Bergischen Universität Wuppertal in Kooperation mit Unternehmen aus dem Bergischen Land. Nach zweieinhalbjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit fand jetzt im Forum des KNIPEX-Werkes C. Gustav Putsch KG die Ergebnistagung des Projektes „iLInno – informelles Lernen als Innovationsmotor“ statt.

In dem Verbundprojekt iLInno untersuchte ein Team der Professur für Berufs- und Weiterbildung unter Leitung von Prof. Dr. Gabriele Molzberger, des Lehr- und Forschungsgebiets Konstruktion von Prof. Dr.-Ing. Peter Gust sowie des Zentrums für Weiterbildung Voraussetzungen und Bedingungen erfolgreicher Prozesse betrieblicher Kompetenzentwicklung. Kooperationspartner aus der Praxis waren die drei Wuppertaler Unternehmen KS SYSTEC Dr. Schmidbauer GmbH & Co. KG, Profilorator GmbH & Co. KG und KNIPEX-Werk C. Gustav Putsch KG.



Bei der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Peter Gust (Bergische Uni, Moderation), Petra Wiecklik (IG Metall), Dr. Klaus Peter Starke (Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V.), Katrin Gutschow (Bundesinstitut für Berufsbildung), Alpin Hamenkamp (Ford Aus- und Weiterbildung e.V.) und Prof. Dr. Gabriele Molzberger (Bergische Uni, Moderation).

Vor einer Vielzahl interessierter Gäste wurden bei der Tagung jetzt konkrete Ergebnisse zur betrieblichen Kompetenzentwicklung vorgestellt. Neben einem einleitenden Impulsvortrag von Dr. Daniela Ahrens (Institut für Technik und Bildung der Universität Bremen) und Beiträgen der wissenschaftlichen Begleitung gab es lebendig vorgetragene Darstellungen der praktischen Erprobungen aller drei beteiligten Partnerbetriebe. Sowohl das anwesende Fachpublikum aus Wissenschaft und Forschung als auch die zahlreich anwesenden Unternehmensvertreterinnen und -vertreter zeigten sich begeistert.



„Eine abschließende Podiumsdiskussion gab zum Ausklang des Veranstaltungstages wichtige Impulse und Anregungen, um die Erkenntnisse und Erfahrungen des Projektes in die Unternehmen des Bergischen Landes zu tragen“, so die Veranstalter.

Zur weiteren Verstärkung soll zukünftig am Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität ein weiterbildender Zertifikatskurs angeboten werden. Dieser soll sich an Fachkräfte aus technischen Berufen richten, die Weiterbildungsverantwortung

tragen und Kompetenzentwicklungsaufgaben übernehmen, dafür aber noch nicht professionell aus- bzw. weitergebildet sind.

Das Projekt iLInno wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert aus dem Programm „Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“ und betreut vom Projektträger Karlsruhe (PTKA).

► [www.ilinno.uni-wuppertal.de](http://www.ilinno.uni-wuppertal.de)

Urheberinformation: © [www.presse.uni-wuppertal.de](http://www.presse.uni-wuppertal.de)

## Uni verabschiedet 55 Absolventen des weiterbildenden Zertifikatsstudiums „Deutsch als Zweitsprache“

12.07.17 15:16

*Geschafft! Insgesamt 55 Absolventinnen und Absolventen feierten am 5. Juli den erfolgreichen Abschluss ihres weiterbildenden Studiums „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ (DaZ), angeboten von der Bergischen Universität Wuppertal.*



Zertifikatsübergabe durch Prof. Dr. Gabriele Molzberger (vorne) und Prof. Dr. Vivien Heller (hinten links) an eine Absolventin; im Hintergrund (v.l.n.r.) das DaZ-Team Lorian Metzger, Resi Heitwerth und Mark Dietze.

Foto Zentrum für Weiterbildung

Beruhend auf einer Förderung des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung, konnte die Bergische Universität im Dezember 2016 zum ersten Mal das weiterbildende Zertifikatsstudium „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ anbieten, das nun von 55 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich abgeschlossen wurde.

Nach einem Grußwort der Prorektorin für Internationales und Diversität, Prof. Dr. Cornelia Gräsel, und der Zertifikatsübergabe durch Prof. Dr. Gabriele Molzberger und Prof. Dr. Vivien Heller, ließen Studierende, Lehrende und alle an der inhaltlichen und konzeptionellen Ausrichtung des DaZ-Studiums Beteiligte die Weiterbildungszeit feierlich ausklingen. Ein besonderer Moment im Rahmen der Abschlussfeier waren die Worte von Absolventin B. Efeoglu, die sich im Namen aller Studierenden bei den Lehrenden und Verantwortlichen bedankte und die Studienzeit Revue passieren ließ.

„Das durchweg positive Feedback bekräftigt nicht nur das DaZ-Team in seiner bisherigen Arbeit, sondern spiegelt auch das außerordentliche Engagement der Studierenden wider. Für alle Beteiligten war der erste Durchgang des DaZ-Studiums eine erfahrungsreiche und spannende gemeinsame Zeit“, so die Bilanz von Lorian Metzger (Organisation und Konzeption des DaZ-Studiums, Zentrum für Weiterbildung).

Auch für das anstehende Wintersemester 2017/18 ist ein weiterer Durchgang des DaZ-Studiums geplant. Es wird in berufsbegleitender Form angeboten und kann in zwei Studienvarianten absolviert werden: Die Variante „Basis- und Aufbaustudium“ umfasst insgesamt fünf Module und richtet sich an unterschiedliche pädagogische Fachkräfte, die einen Hochschulabschluss haben und in der Regel Berufserfahrung im Bereich der Sprachvermittlung nachweisen können. Insgesamt erstrecken sich die fünf Module auf zehn Monate. Die Studienvariante „Aufbau“ konzentriert sich auf ein Modul und kann in ca. drei Monaten studiert werden. Diese Variante richtet sich an Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen, die den Vorbereitungsdienst absolviert und ein Sprachfach studiert haben.

Interessierte finden weitere Informationen auf der Webseite des Zentrums für Weiterbildung (ZWB) ▶ [www.zwb.uni-wuppertal.de/daz](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/daz), das konzeptionelle und organisationale Aufgaben innerhalb des weiterbildenden Studiums übernimmt.

### Kontakt:

Lorian Metzger  
Zentrum für Weiterbildung  
Telefon 0202/31713-266  
E-Mail ▶ [metzger@fz.uni-wuppertal.de](mailto:metzger@fz.uni-wuppertal.de)

## Weiterbildender Zertifikatskurs „Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“: Jetzt bewerben!

10.07.17 12:23

„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ (DaZ) ist der Titel eines weiterbildenden Zertifikatskurses an der Bergischen Universität Wuppertal. Er richtet sich an pädagogische Fachkräfte und wird berufsbegleitend angeboten. Die Bewerbungsphase hat gestern (17. Juli) begonnen und endet am 15. September. Die ersten Veranstaltungen beginnen im Oktober.

„Das Weiterbildungsangebot ‚Deutsch als Zweitsprache‘ vertieft Aspekte der Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, den Umgang mit Mehrsprachigkeit in schulischen und außerschulischen Kontexten, sensibilisiert für unterschiedliche Herausforderungen und Denkweisen in einer Migrationsgesellschaft und vermittelt Kenntnisse für die Bildungsarbeit mit geflüchteten Menschen“, sagt Loriana Metzger, Koordinatorin Weiterbildende Studien am Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Uni.

Der berufsbegleitende Zertifikatskurs richtet sich zum einen an pädagogische Fachkräfte, die in Einrichtungen der Erwachsenen- oder Berufsbildung die deutsche Sprache vermitteln möchten, beispielsweise in Integrations- und Sprachkursen oder im Rahmen beruflicher Ausbildungen. Zum anderen richtet sich das Weiterbildungsangebot an Lehrkräfte in Schulen, die zugewanderte Schülerinnen und Schüler in sogenannten Vorbereitungsklassen oder integrativ im Klassenverband unterrichten.

Lehrerinnen und Lehrer, die bereits ein Studium mit Sprachfach abgeschlossen haben, studieren nur einen ausgewählten Teil (Studienvariante „Aufbau“). Der komplette Zertifikatskurs (Studienvariante „Basis- und Aufbau“) besteht aus fünf Modulen und dauert ca. 10 Monate. „Durch den modularen Aufbau des weiterbildenden Zertifikatskurses ist eine verkürzte Studienvariante für beide Zielgruppen möglich, sofern sie bereits über entsprechende Kompetenzen verfügen“, erklärt Loriana Metzger.

Das DaZ-Weiterbildungsangebot wird in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Bildungsforschung in der School of Education, dem Fach Germanistik (Sprachdidaktik), der Erziehungswissenschaft (Berufs- und Weiterbildung, Geschlecht und Diversität) und dem Zentrum für Weiterbildung entwickelt und angeboten.

Weitere Informationen zu dem Zertifikatskurs unter

► [www.zwb.uni-wuppertal.de/daz](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/daz)

## „Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule“ Kooperation mit der Uni Münster: Weiterbildender Zertifikatskurs startet im Oktober

23.08.17 15:31

*Im Oktober startet der neue Zertifikatskurs „Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule“. Angesprochen sind u.a. Lehrkräfte, Sportlehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagogen, Übungsleiter, Lehramtsanwärter sowie Studierende. Der weiterbildende Kurs findet in der Gesamtschule Wuppertal-Barmen und in Räumlichkeiten der Universität Münster statt. Er ist eine Kooperation der Uni Münster mit der Fachgruppe Sportwissenschaft und dem Zentrum für Weiterbildung (ZWB) der Bergischen Universität Wuppertal sowie weiteren Partnern.*

„Ziel des weiterbildenden Zertifikatskurses ist eine weitere Impulsgebung und Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte im Ganztagsbereich an Grundschulen oder weiterführenden Schulen“, so Michael Fahlenbock, Akademischer Direktor im Fach Sportwissenschaft der Bergischen Universität, Präsident des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLTV) und einer der Lehrenden im Zertifikatskurs.

Der Kurs ist modular aufgebaut, seine Pflichtmodule werden an der Gesamtschule Wuppertal-Barmen veranstaltet, die Wahlpflichtmodule in der Regel in den Räumlichkeiten der Universität Münster. Die Teilnahme kostet 400 Euro.

Weitere Informationen zu Inhalt, Aufbau und Anmeldeverfahren unter

► [www.sport-lernen.de](http://www.sport-lernen.de) oder ► [www.zwb.uni-wuppertal.de/sport](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/sport)



## 30 Jahre Studium für Ältere an der Bergischen Universität Wuppertal

23.08.17 08:16

Seit 30 Jahren gibt es an der Bergischen Universität das Studium für Ältere. Aus diesem Anlass findet am 7. und 8. September die Konferenz „Universität: Bildungsraum für alle Generationen“ an der Wuppertaler Hochschule statt. Alle Interessierten, aktuelle und frühere Senior-Studierende, Dozentinnen und Dozenten sowie Freunde und Förderer des Studiums für Ältere sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte an Christine Schrettenbrunner (► [schrettenbrunner@uni-wuppertal.de](mailto:schrettenbrunner@uni-wuppertal.de)). Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal, Campus Freudenberg, Hörsaalzentrum FZH 2, Rainer-Gruenter-Straße.



Nach Grußworten von Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Felizitas Sagebiel referiert Prof. Dr. Carola Iller von der Universität Hildesheim über die Universität für alle Lebensalter.

Mit forschendem Lernen befassen sich Dr. Markus Marquard von der Universität Ulm und eine Projektgruppe Wuppertaler Senior-Studierender. Dr. Thomas Wagner von der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften an der Bergischen Universität thematisiert den „Wert eines Studiums“.

Der Zugang zum Studium für Ältere an der Bergischen Uni steht allen älteren Personen offen, die sich weiterbilden wollen, es ist kein Mindestalter festgelegt und auch auf eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) wird verzichtet. Das Studium umfasst ein breites

Spektrum von Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften, weitere Fächer können ergänzend gewählt werden.

Das Studium dauert in der Regel sechs Semester, in denen Studienleistungen in Form von Referaten, Klausuren oder schriftlichen Arbeiten erbracht werden. Am Ende erhalten die Absolventen – nach erfolgreich verfasster Abschlussarbeit – ein Zertifikat, das aber nicht der formalen Berufsqualifikation dient.

Weitere Informationen unter

► <https://www.zwb.uni-wuppertal.de/weiterbildende-studien/studium-fuer-aeltere/aktuelles.html>

### Kontakt:

Dipl.-Psych. Christine T. Schrettenbrunner

Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal

Telefon 0202/439-3255, E-Mail ► [sensstud\[at\]uni-wuppertal.de](mailto:sensstud[at]uni-wuppertal.de)

25. August 2017

Bergische Uni

## 30 Jahre Studium für Ältere

**Wuppertal.** Seit 30 Jahren gibt es an der Bergischen Universität das Studium für Ältere. Aus diesem Anlass findet am 7. und 8. September die Konferenz "Universität: Bildungsraum für alle Generationen" an der Wuppertaler Hochschule statt.

Alle Interessierten, aktuelle und frühere Senior-Studierende, Dozentinnen und Dozenten sowie Freunde und Förderer des Studiums für Ältere sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte an Christine Schrettenbrunner ([schrettenbrunner@uni-wuppertal.de](mailto:schrettenbrunner@uni-wuppertal.de)). Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal, Campus Freudenberg, Hörsaalzentrum FZH 2, Rainer-Gruenter-Straße.

Nach Grußworten von Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Felizitas Sagebiel referiert Prof. Dr. Carola Iller von der Universität Hildesheim über die Universität für alle Lebensalter.

Mit forschendem Lernen befassen sich Dr. Markus Marquard von der Universität Ulm und eine Projektgruppe Wuppertaler Senior-Studierender. Dr. Thomas Wagner von der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften an der Bergischen Universität thematisiert den "Wert eines Studiums".

Der Zugang zum Studium für Ältere an der Bergischen Uni steht allen älteren Personen offen, die sich weiterbilden wollen, es ist kein Mindestalter festgelegt und auch auf eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) wird verzichtet. Das Studium umfasst ein breites Spektrum von Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften, weitere Fächer können ergänzend gewählt werden.

Das Studium dauert in der Regel sechs Semester, in denen Studienleistungen in Form von Referaten, Klausuren oder schriftlichen Arbeiten erbracht werden. Am Ende erhalten die Absolventen – nach erfolgreich verfasster Abschlussarbeit – ein Zertifikat, das aber nicht der formalen Berufsqualifikation dient.

Urheberinformation: © [www.presse.uni-wuppertal.de](http://www.presse.uni-wuppertal.de)

## Weiterer Zertifikatskurs „Deutsch als Zweitsprache“ gestartet

11.10.17 08:20

Vergangene Woche startete der zweite Zertifikatskurs „Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ mit einer Eröffnungsveranstaltung. Insgesamt 64 Studierende sowie weitere Interessentinnen und Interessenten nahmen an der Veranstaltung teil. Durch den Abend führte Prof. Dr. Gabriele Molzberger, wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Weiterbildung an der Bergischen Universität.



Dr. Christoph Gantefort von der Universität Köln.

Nach einem Grußwort durch Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, folgte die inhaltliche Vorstellung des modular aufgebauten Weiterbildungsangebots. Es wurde herausgestellt, dass die fachlichen Inhalte in die gesellschaftlichen Zusammenhänge von Sprachvermittlung und pädagogischem Handeln eingebettet sind. Einen Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung bildete der Fachvortrag von Dr. Christoph Gantefort vom Mercator Institut für Sprachbildung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität zu Köln. Mit seinem Beitrag zum Thema „Sprachliche Bildung als Querschnittsaufgabe in Schule und Unterricht“ gab Dr. Gantefort den Studierenden erste interessante Impulse.

Der Zertifikatskurs wird an der Bergischen Universität bereits zum zweiten Mal angeboten. Er richtet sich an Lehrpersonal in der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie an Lehrkräften an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Für beide Zielgruppen gibt es ein differenziertes Angebot. Disziplinen übergreifend sind die Fächer Germanistik (Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften) und Erziehungswissenschaft (Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften), das Institut für Bildungsforschung (School of Education) sowie das Zentrum für Weiterbildung beteiligt.

Weitere Informationen unter [www.zwb.uni-wuppertal.de/daz](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/daz)

## Uni feiert 30 Jahre Studium für Ältere

11.09.17 12:43

Seit 1987 gibt es an der Bergischen Universität Wuppertal das Studium für Ältere. Aus diesem Anlass veranstaltete das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) vergangene Woche die Konferenz „Universität: Bildungsraum für alle Generationen“ an der Wuppertaler Hochschule. Beim Jubiläumsfest feierten außerdem zahlreiche Gäste den runden Geburtstag.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch begrüßte die mehr als 80 Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer und gratulierte dem Zentrum für Weiterbildung unter Leitung von Prof. Dr. Gabriele Molzberger sowie der Koordinatorin des Studiums für Ältere, Christine Schrettenbrunner, zum Jubiläum. „Die Bergische Universität hat eine Kernzielgruppe, aber die Aufgaben einer Uni erweitern sich und damit auch die Zielgruppen. Wir wollen Begleiter über den formellen Universitätsabschluss hinaus sein. Ich wünsche mir, dass das Studium für Ältere ein Erfolgsmodell bleibt und sich weiterentwickelt“, so Koch. Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, die das Studium für Ältere 1987 konzipierte und bis 2010 betreute, erzählte von den Anfängen und der Entwicklung. „Die Bergische Universität hat das Programm von Anfang an auf allen Ebenen unterstützt“, resümiert sie.



Bei der Eröffnung der Konferenz „Universität: Bildungsraum für alle Generationen“ (v.l.n.r.): Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Referentin Prof. Dr. Carola Iller (Universität Hildesheim), Christine Schrettenbrunner (Koordinatorin des Studiums für Ältere), Prof. Dr. Felizitas Sagebiel (betreute das Programm bis 2010) sowie Prof. Dr. Gabriele Molzberger (Leiterin des Zentrums für Weiterbildung).

Foto Friederike von Heyden

Nach den beiden Grußworten referierte Prof. Dr. Carola Iller (Universität Hildesheim) über die Universität für alle Lebensalter. Mit forschendem Lernen befassten sich Dr. Markus Marquard (Universität Ulm) und eine Projektgruppe Wuppertaler Senior-Studierender. Dr. Thomas Wagner von der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften an der Bergischen Universität thematisierte den „Wert eines Studiums“.



Zur Jubiläumsfeier mit Live-Musik kamen zahlreiche Gäste ins Bergische Zimmer.  
Foto Michael Mutzberg

Zur Jubiläumsfeier am Donnerstagabend im Bergischen Zimmer kamen zahlreiche Interessierte, aktuelle und frühere Senior-Studierende, Dozentinnen und Dozenten sowie Freunde und Förderer des Studiums für Ältere zusammen und genossen Live-Musik sowie ein Grillbuffet.

Der Zugang zum Studium für Ältere an der Bergischen Uni steht allen älteren Personen offen, die sich weiterbilden wollen, es ist kein Mindestalter festgelegt und auch auf eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) wird verzichtet. Das Studium umfasst ein breites Spektrum von Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften, weitere Fächer können ergänzend gewählt werden. Das Studium dauert in der Regel sechs Semester, in denen Studienleistungen in Form von Referaten, Klausuren oder schriftlichen

Arbeiten erbracht werden. Am Ende erhalten die Absolventen – nach erfolgreich verfasster Abschlussarbeit – ein Zertifikat, das aber nicht der formalen Berufsqualifikation dient.

► [www.zwb.uni-wuppertal.de/weiterbildende-studien/studium-fuer-aeltere](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/weiterbildende-studien/studium-fuer-aeltere)

Urheberinformation: © [www.presse.uni-wuppertal.de](http://www.presse.uni-wuppertal.de)

## Studium Generale veranstaltet Ringvorlesung „Wozu Universität?“

13.10.17 09:50

Die Ringvorlesung des Studium Generale an der Bergischen Universität Wuppertal diskutiert im Wintersemester 2017/2018 die Bedeutung wissenschaftlicher Bildung und die Aktualität der Universität. Am kommenden Donnerstag, 19. Oktober, eröffnet Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus, Bildungstheoretiker an der Universität Würzburg, die Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag zum titelgebenden Thema „Wozu Universität?“. Die Vorträge finden jeweils donnerstags, 16 bis 18 Uhr, in Hörsaal 21 (Campus Griffenberg, Gaußstraße 20, Gebäude O, Ebene 07, Raum 26) statt.

In der vom Zentrum für Weiterbildung (ZWB) veranstalteten transdisziplinären Vorlesungsreihe werden in den anschließenden Wochen fakultätsübergreifend unterschiedliche Formen der Wissensgenerierung und Wissensvermittlung in den geistes-, natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen sowie Möglichkeiten der transdisziplinären Zusammenarbeit thematisiert.

Neben den Referentinnen und Referenten aus den verschiedenen Fakultäten der Bergischen Universität Wuppertal sind als weitere Gastvortragende geladen: Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Universität Paderborn) am 7. Dezember zum Thema „Feministische Theoriebildung in der Frankfurter Frauenschule“, Prof. Dr. Alex Demirović (Rosa Luxemburg Stiftung) am 11. Januar zum Thema „Der Fall des Instituts für Sozialforschung“ und Prof. Dr. Karin Amos (Universität Tübingen) am 18. Januar zum Thema „Governance und neue Akteure im Bildungsbereich“.

Weitere Informationen und das genaue Programm unter [www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)

Termin: donnerstags, 16-18 Uhr; Ort: Bergische Universität Wuppertal, Campus Griffenberg, Gaußstr. 20, Gebäude O, Ebene 07, Raum 26, Hörsaal 21.

### Kontakt:

Catrin Dingler (Kordinatorin Studium Generale)

Telefon 0202/31713-266

E-Mail [dingler@uni-wuppertal.de](mailto:dingler@uni-wuppertal.de)



Studium Generale  
Wozu Universität?  
Öffentliche Ringvorlesung

## Zentrum für Weiterbildung: „DiVersion: Managing Gender & Diversity“ // Nächster weiterbildende Zertifikatskurs startet im März: Jetzt bewerben!

08.11.17 12:37

Bereits zum neunten Mal bietet das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) an der Bergischen Universität Wuppertal den weiterbildenden Zertifikatskurs „DiVersion: Managing Gender and Diversity“ an. Er ist berufsbegleitend konzipiert und zielt auf den Aufbau und die Entwicklung eines professionellen Umgangs mit sozialer Vielfalt und Heterogenität in Organisationen und Einrichtungen. Zielgruppe sind u.a. Beschäftigte in der Personalentwicklung, Gleichstellungsarbeit, Sozialen Arbeit, Gewerkschaftsarbeit, Personalrats- und Betriebsratsarbeit, Antidiskriminierungsarbeit, Bildung und Beratung sowie in Forschung und im Wissenschaftsmanagement. Interessierte können sich ab sofort bewerben!

Die Inhalte des Zertifikatskurses werden in sechs Modulen (Einheiten) angeboten. Jedes Modul wird an zwei aufeinanderfolgenden Tagen (Fr. + Sa.) durchgeführt. Die Termine verteilen sich auf das Kalenderjahr 2018.

„Im Mittelpunkt des Kurses stehen der Praxistransfer sowie die reflexive Befragung der eigenen Berufspraxis. Die Teilnehmenden werden professionell weitergebildet und begleitet durch ausgewiesene Dozentinnen und Dozenten aus Forschung und Praxis (teilweise in englischer Sprache)“, betont Koordinatorin Lorian Metzger vom Zentrum für Weiterbildung. Der Kurs schließt mit einer Projektarbeit ab.

Weitere Informationen zum Aufbau, zu den Bewerbungsmodalitäten und Kosten unter [www.zwb.uni-wuppertal.de/mqd](http://www.zwb.uni-wuppertal.de/mqd)

### Kontakt:

Lorian Metzger, Zentrum für Weiterbildung  
 Telefon 0202/31713-266  
 E-Mail [metzgerfa@uni-wuppertal.de](mailto:metzgerfa@uni-wuppertal.de)



## IMPRESSUM

Der vorliegende Jahresbericht des Zentrums für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal bezieht sich auf das Kalenderjahr 2017 und umfasst einen Ausblick auf das Jahr 2018.

### Herausgeber

Zentrum für Weiterbildung (ZWB) der Bergischen Universität

W-tec/Lise-Meitner-Str. 13, 42119 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 31713-267

Fax: +49 (0)202 31713-270

E-Mail: [zwb@uni-wuppertal.de](mailto:zwb@uni-wuppertal.de)

[www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)

### Redaktion

Catrin Dingler

Loriana Metzger

### Gestaltung

Dana Thiele

Lukas Reinsberg

### Gestalterische Beratung

Sylke Lützenkirchen

### Fotos

Kapitel 3: Katharina Merz

ZWB, soweit nicht anders gekennzeichnet



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

Bergische Universität Wuppertal  
Zentrum für Weiterbildung (ZWB)  
Lise-Meitner-Straße 13  
42119 Wuppertal  
Telefon +49 (0)202 31713-267  
[zwb@uni-wuppertal.de](mailto:zwb@uni-wuppertal.de)  
[www.zwb.uni-wuppertal.de](http://www.zwb.uni-wuppertal.de)